

Inhalt

Beilagen

**Teufner Weihnachtsmarkt
TVT-Zitig**

Entsorgung

**Grüngut-Deponie und andere
Entsorgungsmöglichkeiten** 2
Für und wider Sackgebühr 3

Tüüfner Chöpf

Die guten Kehrichtmänner 5

Nekrolog

Abschied von Georg Thürer 7

Tüüfner Poscht

Umfrage zur 50. Ausgabe 9

Aus der Ratsstube

**Teufner Holz für Schulhaus
Hilfe für Unwetteropfer** 10/11

Strassenbau

Lebhafter Strassenbau 13

Historisches

Die Reformation 14/15

Gewerbe

**«Gaumenfreuden-Haus»
Vitale Drogerie** 17
25 Jahre «Traube» 19

Unterhaltung

«Hackbrett-Phantasien» 19

Dialektgeschichte

«Min Grosvatter...» 20

Teufner Unternehmer auswärts

Peter und Alex Eschler 21

Feuerbrand

Vor allem «Gelbmöstler» 22

Dorfleben

**Gratulationen, Rätsel,
Nekrologe, Vereinsanlässe,
Vorträge, Konzerte, Teufner
Zimmermann Europameister,
Musikschule,
Veranstaltungen** 23–28

Ende des «Kehricht-Insel»-Daseins?

Eine verusachergerechte Abfallentsorgung könnte zur Einführung der Sackgebühr führen.

Alle haben die Sackgebühr – nur Teufen ist (noch) nicht dafür... Das Thema scheint zum «Dauerbrenner» unserer (Wohlstands-) Gemeinde zu werden. Nachdem sich der Souverän an zwei Volksabstimmungen (1982 und 1995) klar gegen die Einführung einer Sackgebühr ausgesprochen hatte, verlangt die gegenwärtige Situation eine Neu Beurteilung: Der Abfallberg und damit die Entsorgungskosten wachsen. Das Gesetz schreibt vor, dass der Abfall verusachergerecht entsorgt wird – mit finanziellen Konsequenzen...

● GÄBI LUTZ

Teufen ist heute eine eigentliche «Kehrichtinsel». Kehricht und Sperrgut, Sonder- und Grünabfälle können – abgesehen von einer Pauschalgebühr – gratis und für viele «bedenkenlos» entsorgt werden. Alle umliegenden Gemeinden erheben eine Sackgebühr.

Die für 2002 geplante Einführung eines «Einheitssackes» in der ganzen Region einerseits und die sorglose Abfall- und Entsorgungsmentalität der Teufner/-innen andererseits zwingt die Behörden, die Situation neu zu überdenken. Eine von der Umweltschutzkommission eingesetzte Arbeitsgruppe

klärt gegenwärtig die Einführung einer Sackgebühr bzw. die Konsequenzen eines weiteren Alleingangs ab.

Der Gemeinderat wird sich voraussichtlich im November mit den Ergebnissen der Arbeitsgruppe auseinandersetzen.

Die sackgebührenfreie Kehrichtentsorgung in Teufen hat verschiedene negative Folgen: Zum einen «blüht» der Abfalltourismus aus anderen Gemeinden; zum andern schwindet das Umweltbewusstsein, wonach bewusster eingekauft und Abfälle getrennt entsorgt werden sollten. Immer mehr kehrichtsackfremde Abfälle landen im Sack.

Seiten 2 + 3

Wie lange noch können in Teufen beliebig – und gebührenfrei – Abfälle auf die Strasse gestellt werden?
Foto: GL





Umfassende Entsorgungsmöglichkeiten in Teufen

Kehrichtentsorgung, Abfall-Container, Grüngutdeponie und -abfuhr, Häcksel-Service, Sammlung von Sonderabfällen u.v.m. ...

Bis zu zweimal wöchentlich werden die Kehrichtsäcke entsorgt (links). – Abfall-Container für Glas, Aluminium, Altöl, Batterien, Kleider usw. stehen in Teufen (beim Bahnhof), in Niederteufen beim Schulhaus (Bild Mitte) und in der Lustmühle (Weiden). – In regelmässigen Abständen finden Sammltage für Giftabfälle im Werkhof des Bauamtes statt.

Fotos: GL

Dass die Behörden nichts unternehmen würden, um die Abfallentsorgung in unserem Dorf in geregelte Bahnen zu lenken, wäre gelogen: Bis zu zweimal wöchentlich wird durch ein Trogner Transportunternehmen der *Kehricht eingesammelt*. Jeden 1. Mittwoch im Monat holt das Bauamt *Eisen- und Metallabfälle* ab.

In Teufen, Niederteufen und in der Lustmühle stehen grosszügige *Container-Anlagen*, wo Glas, Altöl, Aluminium und Stahlblech, Batterien und Altkleider entsorgt werden können. Die *Grüngut-Deponie* im Bächli ist eine grosszügige

Lösung. Die stetig wachsenden Grüngutabfälle zwingen die Verantwortlichen nun gar zu einer umfangreichen Erhebung (vgl. *Bericht unten*). Im Januar (Christbäume), März, April, Oktober und November finden *Grünabfahren* statt. Weiter bietet das Forstamt im Mai und November im eigenen Garten *Häckseldienste* an (erste halbe Stunde gratis); das Forstamt im Bächli leiht auch Häckselmaschinen an Private aus.

Wie das ganze Abfallwesen werden auch die *Papiersammlungen* durch das Tiefbauamt koordiniert. Davon profitieren der Turnverein, der Fussball-

klub, der Kleintierverein, die Pfadi und das Ferienlager der Kirche: Im Schnitt kommen pro Sammlung etwa 50 Tonnen (à 130 Franken) zusammen.

Schliesslich finden zweimal jährlich (im Oktober und April) Sammlungen von *Gift- und Sonderabfällen* (Farben, Reinigungsmittel, Medikamente usw.) im Werkhof des Bauamtes statt. Alte *Skis und Skischuhe* können bei *Wako* abgegeben werden. Sie werden nach Slowenien weitergegeben. Altgediente Fahrräder finden über die jährliche Velobörse im April auf dem Hechtplatz ihren Weg nach Rumänien. GL

Woher kommen die Gartenabfälle?

In der Grüngut-Deponie Bächli wurden im Oktober die Anlieferungen registriert.

Fast wie auf dem Camping: Margot Schweizer vertrieb sich die Zeit mit Schweizerörgele – Walter Hohl reparierte das Mobiliar und röstete sich einen Servelat auf dem Holzofen.

Foto: EP

Teufen ist nicht nur Kehrichtinsel, auch die Entsorgung von Grüngut ist seit vielen Jahren in den Abfallpauschalen inbegriffen. In den letzten Jahren wuchs der Grüngutberg im Bächli jedoch stetig an: von 500 Tonnen (1996) auf 815 Tonnen (1999) – mit steigender Tendenz. Für die verantwortliche Umwelt-

schutzkommission ist klar, dass der Betrieb so nicht weitergeführt werden kann. Die Kosten sind zu hoch.

Bevor ein Entscheid gefällt wird, wollte man aufgrund einer Erhebung wissen, woher das Grüngut kommt. *Margot Schweizer, Walter Hohl* sowie die drei in der Deponie tätigen Landwirte mit ihren Ehefrauen, *Walter und Silvia Nef, Walter und Ursula Nüesch, Willi und Brigitte Sutter* registrierten im Oktober alle Anlieferungen: aus welchem Garten, welchem Betrieb, Menge, Häcksel- oder Kompostgut. Damit sie vor Regen und Kälte geschützt waren, konnten sie es sich in einem Baustellenwagen gemütlich machen.

«Uns interessiert, wie sich das Verhältnis zwischen privaten und gewerblichen Gärtnern mengenmässig zusammensetzt», erklärte *Walter Nef*, der Verantwortliche der Anlage. Ob die Deponie auch von Auswärtigen benutzt wird, hoffte man ebenfalls zu eruieren.

Und – sind die «Sünder» gekom-

Kompost

Ihre verarbeiteten Gartenabfälle können Sie wieder verwenden:

Häcksel: gratis

Kompost ungesiebt: gratis (im Kompostunterstand)

Kompost gesiebt (basisch im Bereich 7–8): zu beziehen in der «Landi» beim Bahnhof, pro Sack (ca. 80 kg) Fr. 5.- (+ Fr. 2.- Sackdepot)

Grössere Mengen gesiebter Kompost werden für Fr. 25.-/m³ (+ Transport) zu Ihnen nach Hause geliefert.

Bestellungen bei Walter Nef (333 45 51).

men?, fragten wir die Hüterinnen und Hüter. «Es gab einige Auswärtige, die nichtsahnend mit ihrem Grüngut kamen», erzählt Walter Hohl. «Und so ein Schlaumeier versteckte altes Holz und Ziegelsteine unter die angelieferten Äste.» Doch das waren Ausnahmen. Aus vielen Gesprächen wurde deutlich, dass den meisten Gartenbesitzern und -betrieben die Problematik bewusst ist, aber auch, wie sehr diese Dienstleistung von der Bevölkerung geschätzt wird.

Erika Preisig



Keine Gemeinde produziert so viel Abfall wie Teufen

Muss die Sackgebühr in Teufen doch noch eingeführt werden, um verursachergerechte Abfallentsorgung zu gewährleisten?

Teufen ist nicht nur die schönste, «reichste» und vielleicht steuer-günstigste Gemeinde im Appenzellerland. Teufen produziert auch am meisten Abfall pro Kopf im ganzen Kanton. Ein Ausdruck unserer Wohlstands- und Wegwerfgesellschaft? Oder ist die Abfall-entsorgung in unserem Dorf einfach zu billig? Eine Arbeitsgruppe prüft die Vor- und Nachteile eines «Einheitssackes» mit entsprechender Gebühr.



Bereits in aller Herrgottsfrühe wird in Teufen der Kehricht eingesammelt.
Foto: GL

• GÄBI LUTZ

Nach der Ablehnung der Sackgebühr in Teufen durch zwei Volksabstimmungen (1982 und 1995) hat sich die Abfallsituation in den letzten Jahren wesentlich verändert: Alle Gemeinden rundum erheben eine Sackgebühr. Ab 2002 soll in der Region – ausser der Stadt St. Gallen – der «Einheitssack» eingeführt werden. Kann sich Teufen sein «Insel-Dasein» und die anhaltend sorglose Abfall- und Entsorgungsmentalität der Einwohner weiterhin leisten? 5'441 Einwohner/-innen lassen Abfallberge von 355 kg pro Jahr und Einwoh-

ner entsorgen. Im Vergleich: Herisau kommt «nur» auf 168 Kilo – wohl dank der Sackgebühr.

Die schon fast alarmierende Zunahme des Abfalls hat die Teufner Umweltschutzkommission (USK) im August 2000 dazu bewogen, beim Gemeinderat vorstellig zu werden. Dieser erteilte der USK den Auftrag, einerseits Grundlagen zu erarbeiten zur Entscheidung für die Einführung des regionalen Einheitssackes, andererseits die möglichen Konsequenzen eines Alleingangs der Gemeinde abzuklären. Die USK setzte eine Arbeitsgruppe «Einheitssack» ein, der die Gemeinderäte *Frieda Moesch* und *Walter Nef*, die USK-Mitglieder *Peter Elliker* als Präsident und *Christian Labhart* sowie Bausekretär *Peter Fatzer* angehören. Die Arbeitsgruppe wird ihre Erkenntnisse Mitte November dem Gemeinderat mitteilen und einen Antrag stellen.

Ob sich die Arbeitsgruppe für oder gegen die Einführung einer Sachgebühr in Teufen aussprechen wird, war Mitte Oktober noch nicht zu erfahren. Es gibt

verschiedene Gründe für und wider. Wichtiger als die Frage der Sackgebühr werten die Fachleute die Notwendigkeit der Verminderung des Abfalls. Der Umweltschutzgedanke gebiete ein bewussteres Einkaufen und Entsorgen. *Peter Elliker* weist auf folgende Problematik hin: «1–2 Prozent der brennbaren Abfälle werden widerrechtlich privat verbrannt. Dieses Verbrennen produziert mehr als die doppelte Menge an Dioxinen und Furanen (hochgiftige Abgase), wie sie in sämtlichen Kehricht- und Sondermüllverbrennungsanlagen ausgestossen werden». Weiter wurde festgestellt, dass wieder mehr Glas und Alu-Büchsen im Abfallsack verschwinden – solange es ja nichts kostet...

Es ist erwiesen, dass Gemeinden mit Sackgebühr bis zu 25 Prozent weniger Abfall in die Säcke stopfen. *Christian Labhart* weist darauf hin, dass die Sackgebühr allerdings auch dazu ermuntern könnte, noch mehr Abfälle im Cheminée oder Kachelofen zu verbrennen.

Frieda Moesch betont, dass Teufen wegen der Zunahme des Abfalls und der entsprechenden Kosten sowie aus Gründen des Verursacherprinzips – die Gesetzgebung schreibt einen vollen Kostendeckungsgrad vor, der in Teufen nicht erfüllt wird – ohnehin hätte aktiv werden müssen.

Der Entscheid des Gemeinderates über die Einführung des Einheitssackes wird kein leichter sein – auch wenn die Einführung der Sackgebühr in seiner Kompetenz liegt. Zum einen will der Volkswille respektiert werden, andererseits muss übergeordnetes Recht angewandt werden.

Der Teufner *Hans Bruderer*, Vorsteher des Ausserrhoder Amtes für Umweltschutz (AfU) in Herisau, hält auf Anfrage fest, dass Bundes- und kantonales Recht die Umsetzung des Verursacherprinzips verlangen. Für Teufen dürfte es wohl keine andere Lösung geben als die Einführung des Einheitssackes mit Sackgebühr. (Dessen Preis würde voraussichtlich unter 3 Franken pro Sack liegen.) Die heute erhobene Pauschalgebühr muss (ohnehin) angepasst werden und soll anderen Entsorgungsmöglichkeiten (Grünabfuhr, Sammelstellen für Glas und Alu usw.) zugute kommen (vgl. Seite 2).

«Abfall-Tourismus»

Das «sackgebührenlose» Insel-Dasein von Teufen wird seit Jahren durch illegale Entsorgungen auswärtiger «Abfallsünder» ausgenutzt. Nach Auskunft von *Peter Fatzer*, Sekretär des Teufner Bauamtes, werden in Teufen nachweisbar Säcke und Sperrgut von Haltern ausserkantonaler Fahrzeuge abgeladen. Ertappte Ersttäter werden verwarnet, Wiederholungstäter müssen 100 Franken Unkostenbeitrag entrichten. Wer diesen nicht bezahlt, wird beim Verhöramt in Trogen verzeigt.



Teufens fröhliche Kehrlicht-Männer

Hermann, Naser und Raif sind jahraus, jahrein für uns unterwegs. Darum haben wir sie zu «Tüfner Chöpf» erkoren.

Hilfsbereit und immer gut gelaunt: Hermann Bruderer, Naser Shabani (Chauffeur) und Raif Rustemi (von links).
Foto: EP

Ihr kennt unsere Gemeinde besser als mancher Teufner...

Am Montag, Dienstagnachmittag und am Donnerstag sind wir hier unterwegs.

Macht Euch diese Arbeit, um die Euch wenige beneiden, Spass?

Sicher, wir kommen prima miteinander aus und lachen viel zusammen.

Wie ist Euer Tagesablauf?

Um 6.45 Uhr beginnen wir mit der Tour. Wenn der Wagen voll ist – er fasst 17–21 Tonnen – fahren wir nach St. Gallen in die Verbrennungsanlage (KVA). Dreimal pro Tag. Den Znünihalt machen wir meistens in der «Lustmühle» und Zmittag essen wir zuhause. Weil um 17 Uhr die KVA geschlossen wird, haben wir an Tagen, wo besonders viel Abfall anfällt, rechten Stress.

Welche Gemeinden bedient Ihr noch?

Trogen, Speicher, Wald, Rehetobel und Stein.

Welche Tour macht Ihr am Liebsten?

Stein.

Weshalb?

Die Steiner sind am ordentlichsten von allen. Am mühsamsten ist Teufen. Weil es hier keine Sackgebühren gibt, stellen die Leute alles an die Strasse und in die Container, auch Verbotenes wie Gartenabfälle oder Sperriges über 1.50 m.

Kommt es vor, dass ihr etwas stehen lässt?

Die traditionellen Ochsner-Kübel dürfen seit zwei Jahren nicht mehr benutzt werden. Vor zwei Monaten haben

wir den letzten endgültig nicht mehr geleert.

Wie begegnen Euch die Leute?

Sie sind fast alle sehr nett, grüssen und winken uns. An manchen Orten erhalten wir sogar Kaffee – zum Beispiel in der Berit-Klinik oder von älteren Leuten in abgelegenen Gebieten.

Gibt's Trinkgeld?

Ja, ziemlich oft. In Teufen am meisten, weil die Leute froh sind, dass sie keine Sackgebühr bezahlen müssen.

Sicher hat Euer Beruf auch unangenehme Seiten.

Im Winter, wenn viel Schnee liegt, müssen wir drei bis viermal täglich die Ketten montieren – und dann natürlich auf der Hauptstrasse wieder abnehmen.

Und die Kälte?

Die macht uns nichts aus. Wir sind nie krank.

Wisst Ihr eine lustige Geschichte?

Wenn der Wagen staubig ist, nehmen wir manchmal einen Kübel Wasser, um unser Gefährt zu reinigen. Einmal leerte Naser das Wasser statt auf den Wagen über sich selber und wurde tropfmass.

Erika Preisig

Steckbriefe

Name:	Hermann Bruderer	Naser Shabani	Raif Rustemi
Geburtstag:	18. Januar 1937	17. März 1971	21. November 1948
Wohnort:	Trogen	Speicher/Kosovo	St. Gallen/Mazedonien
Zivilstand:	verheiratet, fünf Kinder	verheiratet, ein Sohn	verheiratet, drei Kinder
Lieblingsessen:	Braten, Kartoffelstock	Filet, Pommes, Gemüse	Lamm, Gemüse
Lieblingsgetränk:	Saft	Wasser/Cola	Wasser/Cola
Hobbies:	Landwirtschaft	Gymnastik	Garten
Bei der Abfuhr:	1992	Seit 1992	Februar 2000

Georg Thürer (26. 7. 1908 – 26. 9. 2000) zum Gedenken



Georg Thürer
vor seinem
90. Geburtstag,
Foto: Herbert Maeder

In seinem vertrauten Heim «Eichenbühl» mitten im Dorf ist an einem Herbstmorgen *Georg Thürer* nach erfülltem Leben friedlich eingeschlafen.

Der Sohn von Bündner Eltern, im Glarner Pfarrhaus aufgewachsen, hat nach dem Erwerb des Thurgauer Primarlehrerpatents an der Universität Zürich 1932 doktriert in Deutscher Sprache und Literatur sowie Geschichte. Diese Fächer betreute der Professor in St.Gallen an der HSG seit 1940 für vier Jahrzehnte und ebenso an der Sekundarlehreramtsschule.

Seinem Wirkungsort dankte er u.a. mit drei Bänden einer umfassenden, lebendig erzählten St.Galler Geschichte. Darüber hinaus ist Thürer schon im Zweiten Weltkrieg bekannt geworden durch den mutigen Einsatz für die «Res publica», ein Widerstandszentrum ge-

gen totalitäre Einflüsse, dann durch die Betreuung von polnischen Internierten als Hochschulstudenten, schliesslich durch die Gründung des Hilfswerks St.Gallen-München gleich nach dem Kriegsende. Mit seinem schriftstellerischen Schaffen und seiner Radioarbeit erreichte Thürer weite Kreise des Volkes. Seine Erzählungen, Spiele und Verse im singenden Bergdialekt der Jugendheimat ebneten der Glarner Mundart den Weg in die Literatur.

Die stets frei gehaltenen Reden und zahlreiche Schriften stellte Georg Thürer in den Dienst der Heimat und des abendländischen Denkens.

Mit Teufen verbunden

Für den Grossteil seines aktiven Wirkens hat Georg Thürer in Teufen gewohnt, wo nach der Heirat 1941 mit Maria Tobler in deren geräumigem Elternhaus dann auch zwei Töchter sowie zwei Söhne aufwachsen und später sechs Enkel den weiten, baumbestandenen Garten für ihre Ferienspiele nutzen.

Bereitwillig hat der Professor sich in den Dienst der Wohngemeinde und des Wohnkantons gestellt, wenn man seiner bedurfte. Zum Beispiel verwendet er sich als Mitglied der ev.-ref. Kirchenvorsteherschaft entschieden dafür, dass 1951 das ehemalige Wohnhaus unseres Kirchenbauers Hans Ulrich Grubemann zum Teufner Pfarrhaus wird und 1952 der neu angebaute Zwinglisaal genutzt wird, um zur ersten «Teufener Dorfwoche» mit einer Ausstellung das Gemeindebewusstsein auch geschichtlich zu festigen. Da ist das kulturelle Schaffen der Dorfbewohner sowie die

Leistung bedeutender Bürger zu würdigen: Baumeisterfamilie Grubemann, Landammann und Minister Arnold Roth, der Poet Robert Walser u.a.

1963: Beide Appenzell feiern die 450 Jahre ihrer Aufnahme in die Eidgenossenschaft als 13. Ort: am Schreibtisch in Teufen entsteht die «Appenzeller Kantate» mit Musik von Guido Fässler zur Aufführung in Herisau und in Appenzell.

1975: Eben angetreten als Präsident der «Stiftung für den Öffentlichen Lesesaal» im Gremm, gibt Thürer den ersten Anstoss zur Schaffung der Gemeindebibliothek.

1981: Georg Thürers «Johannes und Arnold Roth. Zwei Appenzeller Staatsmänner» erscheint als Teufener Heft 6.

Bürgerleistung...

... lässt sich freilich kaum in Daten aufreihen, z.B. Thürers frühes und unablässiges Einsteigen für das Stimmrecht der Frauen auch im Landsgemeindekanton oder sein Einsatz für den Fortbestand der Kirchhöri anlässlich einer neuen Teufner Gemeindeordnung Anfang der siebziger Jahre, schliesslich sein stetes Wirken in Wort und Schrift für die direkte, gelebte Demokratie der Landsgemeinde, nicht allein in der alten Glarner Heimat, sondern auch in beiden Appenzell. Das verträgliche Zusammenspiel zwischen den beiden selbständigen Halbkantonen war ihm überdies ein Anliegen.

Georg Thürer, Teufen AR: mit dem Namen des aufgeschlossenen Gelehrten verband sich weitherum für historisch und politisch Interessierte der Ortsname unserer Gemeinde. Auch erinnern sich Generationen von einst in St.Gallen Studierenden an die stilvollen Feste im grosszügigen Garten ihres Lehrers in Teufen. Für ausländische, ja aussereuropäische Studenten bedeutete die gastliche Baumlandschaft mitten im Dorf eine besondere Insel.

Im Dorf hat man vom Redegewandten kaum je einen böswilligen Satz oder eine hämische Bemerkung über andere gehört. Auch als Historiker pflegte er sich nicht aufzuspielen als Ankläger wider frühere Generationen. Auf eine seltene Weise vermochte Georg Thürer die gewaltige Kraft seines Wortes zu verbinden mit der stillen Selbstverständlichkeit menschlicher Güte. *Peter Wegelin*

Feschti Wuurzle – wyti Wält

Es seit im Herbscht e Baum zum andre:
Wer Wuurzle hät, isch nüüt zum Wandre.

Derfür händ mir i hööche-n-Eschte
Singvögel bi de liebschte Geschte.

Die flüüged hundert Stund und wyter,
Sind flingger au as Ross und Ryter.

Si singed eim vu Wält und Wunder,
Vu jedem Land erfahrsch das Bsunder.

So händ mir Bäum sit hundert Jahre
Im Lied vyl Wanderschaft erfahre.

Mir blybed wuuzelfeschet am Oort
Und ghöred glych vyl fründti Woort.

O, d Heimet isch keis Wiggelloch,
Wänn d Wuurzle häsch – und Wyti doch.

Georg Thürer

(fründti Woort = fremde Worte)

«Tüüfner Poscht»: Ein Stück Heimat...

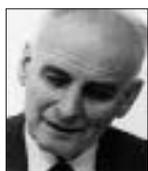
Aus Anlass der 50. Ausgabe befragten wir «prominente» und «gewöhnliche» Teufner/-innen zur «neuen Teufner Dorfzeitung».

Die vorliegende «Tüüfner Poscht» ist die 50. Ausgabe der neuen Teufner Dorfzeitung. Die im Dezember 1995 erstmals erschienene «Tüüfner Poscht» hat sich in den vergangenen fünf Jahren bemüht, das Dorfgeschehen lebendig und attraktiv zu dokumentieren. Unzählige Exklusiv-Geschichten, 50 «Tüüfner Chöpf» und ebensoviele historische Beiträge auf der Panorama-Seite haben gezeigt, das Teufen ein lebenswertes Dorf ist und dessen Bewohner/-innen eine interessante Gemeinschaft bilden. Eine Umfrage verdeutlicht, dass ein Grossteil der Leserinnen und Leser die «Tüüfner Poscht» nicht mehr missen will.

TÜUFNER POSCHT

Aus Anlass der 50. Ausgabe haben wir eine kleine Umfrage durchgeführt. Wir wollten von prominenten und «gewöhnlichen» Menschen unserer Dorfgemeinschaft sowie von auswärtigen Fachleuten erfahren, was sie von unserer Zeitung halten...:

Gerhard Frey (56), Gemeindepräsident, findet die «Tüüfner Poscht» im Zeitalter der Nationalisierung der Medien als unverzichtbaren Bestandteil der Gemeindekultur.



Peter Wegelin (72), Historiker: «Einmal im Monat kommt das Dorf zu uns an den Tisch. Schön, so weiss man sich in Teufen daheim.»

Erich Niederer (50), Ausserrhoder Staatsschreiber: «Die 'Tüüfner Poscht' hat sich vom 'Gmendsblättli' zur neuen Teufner Dorfzeitung entwickelt: vielfältig,



attraktiv, leserfreundlich, professionell gemacht. Für die nächsten 50 Nummern – ein Zacken mehr kritisches Begleiten und Hinterfragen dessen, was in dieser Teufner Welt passiert.»

Matthias Weishaupt (39), Kantonsarchivar: «Informativ, professionell gemacht. Die 'Tüüfner Poscht' bringt mir das Dorf jedes Mal ein bisschen näher.»



Elsbeth Sulzer (66), Kantonsrätin, liest die «TP» gern. Sie schätzt die historischen Beiträge, die aufzeigen, wie sich unsere Gemeinde in den letzten Jahren verändert hat.

Max Brändle (83), Pensionär im Lindenhügel: «Als Typograph finde ich die Dorfzeitung schön. Mir fehlt die freie Meinungsäusserung der Bürger und deren Kritik.»



Barbara (9) und Elisabeth (11) Brülisauer, Schülerinnen: «Die ganze Familie liest die 'Tüüfner Poscht' sehr gern. Wir haben sie sogar mit in die Ferien genommen.»



Silvia Kräutler (42), Hausfrau: «Ich finde die 'TP' super – ich verziehe mich jeweils mit ihr aufs stille Örtchen, damit mich niemand stört beim Lesen. Warum habt Ihr die 'Motzecke' (Klagemauer) abgeschafft?»



Urs Künzler, «Ochsen»-Wirt und Inserent, findet die «TP» eine «glatte» Zeitung, die im Restaurant aufliegt und viel gelesen wird – auch der gepflegte Inserateteil.

Lilo Rüegg (46): «Die 'Tüüfner Poscht' ist informativ, aktuell und lesefreudig. Dank den vielen Bildern kann ich in ihr lesen wie in einem offenen Buch.»



Emil Heierli (44), Zimmer-Polier, möchte die «TP» nicht mehr missen. «Die Zeitung würde mir fehlen: Sie fasst auf wenig Papier das Wesentliches zusammen und liegt bei mir immer in Griffnähe.»

Katharina Koller (79): «Ja, sowieso lese ich die 'Tüüfner Poscht' gern – besonders die Gratulationen und Nachrufe. Ich habe sie auch für meine Töchter abonniert.»



Ruedi Jasny (59), Briefträger: «Viele Leute 'plangen' anfangs Monat auf die 'Tüüfner Poscht'. Auch ich lese sie, wegen meines Berufs zuerst die Weg- und Neuzugänge.»

Silvia Derungs (48), Hausfrau/kfm. Angestellte: «Die Mischung der Artikel bietet für Jung und Alt etwas. Spannend finde ich die 'Tüüfner Chöpf' und sämtliche Personenbeschreibungen.»



Sonja Buff (69), Hausfrau: «Die 'TP' gefällt mir. Ich lese sie ausführlich. Dabei erfahre ich viel, was im Dorf vor sich geht, da wir etwas abseits wohnen.»

Hans Höhener (53), alt Landammann und Mitglied der Herausgabekommission: «Wenn es die 'Tüüfner Poscht' nicht gäbe, müsste man sie wohl erfinden. Jedenfalls bei uns in der Familie ist sie die mit Abstand 'umstrittenste' Zeitung. Tage vor ihrem Erscheinen wird immer wieder nach ihr gefragt. Und ist sie dann da, wollen sie alle gleichzeitig lesen.»



Hanspeter Strebel, Chefredaktor «Appenzeller Zeitung», Herisau: «50 professionell gemachte und informative Ausgaben, die weit über das Übliche bei Gmendsblättli herausragen. Chapeau! Gott sei Dank macht aber auch die 'Tüüfner Poscht' die Tageszeitung nicht überflüssig, weil sie aktueller reagieren kann und den Blick über den Gartenhag erlaubt.»

Hanspeter Spörri (47), Stv. Chefredaktor «Bund» und «Heimweh-Teufner»: «Die 'Tüüfner Poscht' schafft Heimat – etwas, was andere Medien nicht mehr schaffen können.»



Umfrage: EP, RN, MS, GL



Hilfe für Unwettergeschädigte im Wallis

Als Sofortmassnahme zur Bewältigung der in den Katastrophengebieten schwierigen Lage sowie aus Solidarität zu den betroffenen Walliser Gemeinden hat der Gemeinderat einen Beitrag von 10'000 Franken gesprochen. Die Spende wurde der Glückskette überwiesen. *gk.*

Unterstützung bei Abstimmung über die Kirchenverfassung

Gemäss Entscheid des Kirchenrates findet die Abstimmung über die Kirchenverfassung am Abstimmungswochenende vom 25./26. November statt. Der evangelisch-reformierte Kirchenrat beider Appenzell hat entschieden, die Abstimmung nicht an der Kircherversammlung, sondern an der Urne durchzuführen. Nachdem die Landeskirche und die Kirchgemeinden über keine Infrastruktur zur Durchführung einer Abstimmung verfügen, haben sie die politischen Gemeinden um Unterstützung er-sucht.

Der Gemeinderat ist auf das Gesuch eingetreten und gewährt – einmalig und ausnahmsweise – die beantragte Unterstützung; der zusätzlich entstehende Aufwand beim Auszählen der Stimmen wird dem Kirchenrat in Rechnung gestellt. *gk.*

Schachen-Frölichsegg: Aufrüstarbeiten von Sturmholz

Wie geplant, hat das Forstamt Teufen vor einigen Tagen mit dem Aufarbeiten der grossen Sturmflächen begonnen. Im Interesse eines raschen Arbeitsfortschritts und dem Ziel, einen möglichst grossen Teil des liegenden Holzes noch vor dem Winter gerüstet zu haben, werden die Arbeiten bei schlechter Witterung nicht unterbrochen. Dies hat zur Folge, dass eine Verschmutzung der Strassen in den nächsten Wochen nicht vermieden werden kann.

Die Strassen sind jedoch – abgesehen von kurzfristigen Schliessungen und Wartezeiten – immer passierbar.

Nach dem Abschluss der Arbeiten respektive im Frühjahr 2001 werden die vom Sturm beschädigten Strassenabschnitte durch das Forstamt wieder instandgestellt.

Gemeinderat und Forstbetrieb danken allen Strassenbenützern für ihr Verständnis. *gk.*



Sanierung und Umbau der Turnhalle Dorf auf guten Wegen

Obwohl der Zustand der Mauer auf der Ostseite wesentlich schlechter war als angenommen und darum komplett neu erstellt werden musste, konnte der Rohbau termingerecht abgeschlossen werden. Unterdessen wurde mit den Installationsarbeiten (Elektro, Sanitär, Heizung, Lüftung) begonnen. Im Winter folgt der Innenausbau, so dass der Turnbetrieb wie geplant am 13. August 2001 wieder aufgenommen werden kann. *Foto: EP*

Neue KV-Stiftin

Nach den Sommerferien im nächsten Jahr wird *Sonja Brülisauer*, Rütiholzstrasse 18, Niederteufen, die drei Jahre dauernde kaufmännische Ausbildung bei der Gemeindeverwaltung beginnen. Der Gemeinderat und das Team der Gemeindeverwaltung heissen sie bereits heute willkommen. *gk.*

Wegzüge im September

Im Monat September sind folgende Personen aus der Gemeinde weggezogen:

Aregger-Riedener Urs und Yvonne mit Emanuel, Hauptstrasse 127 (nach Abwil). Bachmann-Dummermut Richard und Elisabeth, Grünastrasse 4 (Winterthur). Bachmann Simon, Grünastrasse 4 (Winterthur). Bösch Rahel, Wette 1022 (Zürich). Brunner Franziska, Sunnehus 584 (Zürich). De Haan Jasmin, Haag 1546 (Sarnen). D'Isep-Manser Andrea und Manser D'Isep-Manser Antonia, Bubenrüti 913 (Schwende). England-Wick Daniela, Speicherstrasse 38 (London/England). Gantenbein Roland, Bubenrüti 895 (Steinach). Häberlin Silvia, Hechtstrasse 8b (Brisbane/Australien). Itel Nadine, Gremmstrasse 18 (Australien). Julien-Menig Christian und Dominique, Zugenhaus 562 (Stein). Kessler Esther, Schützenbergstrasse 35 (St. Gallen). Kleczar Tomasz, Steinegg 1019 (Polen). Krobeth Ulrike, Waldegg 977 (Gussing/Österreich). Kunz Fleischmann Beat, Unterrain 15 (Winterthur). Manser Pas-

cal, Bubenrüti 913 (Schwende). Minger Markus, Blattenstrasse 11 b (Appenzell). Nonn-Nigg Michael und Nigg Nonn-Nigg Natascha, Hauptstrasse 127 (St. Gallen). Schmid Raffael, Vorderhausstr. 9 (Haslen). Staub Andreas, Werdenweg 4 (Flawil). Stuker Dominique, Im Holz 7 (Romanshorn). Stuker Rejaibi Barbara, Im Holz 7 (Romanshorn). *gk.*

Niederlassungen im September

Im September haben sich insgesamt 39 ab- und folgenden Personen in Teufen angemeldet:

Sandra Bosshart, Rothhusstrasse 5 (Zuzug von Amriswil); Peter und Anita Dietrich-Kempf, Blattenstrasse 11a, (Engelburg); Regine Fankhauser, Bubenrüti 895 (Bern); Christian Fässler, Speicherstrasse 1 (Rehetobel); Iya Fischbacher, Weirden 1 (Gais); Fridolin Hauser, Teufenerstrasse 831 (St. Gallen); Marguerite Helbling-Müller, Steinwischlenstrasse 32 (Spanien); Marlyse Herren, Schlatterlehn 633 (Frauenfeld); Ralf Kissling, Rothhusstrasse 5 (Stein); Martin Künzler, Speicherstrasse 11 (St. Gallen); Roger Mallepell, Bubenrüti 895 (St. Gallen); Willi und Edith Mühlebach-Sonderegger, Bündtstrasse 3 (St. Gallen); Carmela Perlangeli, Kurvenstrasse 4 (St. Gallen); Eric Schaffhauser, Gremmstrasse 30 (Gais); Genaro Talamo, Schönenbüel 731 (St. Gallen). *gk.*

Teufner Holz für Schulhaus-Neubau

Verwendung von einheimischem Holz als Bau- und Brennstoff für das neue Schulhaus.



Die Verwendung von einheimischem Holz trägt zur Wertschöpfung der ganzen Holz-kette in Gemeinde und Region bei.
Foto: GL

Die Einwohnergemeinde Teufen ist Eigentümerin von 125 ha Wald. In den Wäldern wächst der einzige erneuerbare Rohstoff unseres Landes in genügender Menge stetig und «umweltfreundlich» nach. Aufgrund der wenigen Fossilien, nicht erneuerbaren Energien, welche bei Nutzung und Transport von Holz verbraucht werden, weist das Holz, verglichen mit anderen Baustoffen, eine sehr gute Ökobilanz aus. Der «grüne» Rohstoff Holz ist gegenüber anderen Baustoffen konkurrenzfähig und geniesst bei breiten Bevölkerungsschichten aufgrund seiner natürlichen, warmen Ausstrahlung ein hohes Ansehen.

Die Verwendung einheimischen Holzes trägt auch zur Wertschöpfung der ganzen Holz-kette in Gemeinde und Region bei.

Gestützt auf diese Überlegungen soll der Rohstoff Holz für Bau- und Heiz-zwecke in die Planungsüberlegungen der neu konstituierten Baukommission für den Schulhausneubau miteinbezogen werden.

Baukommission für Schulhaus-Neubau im Landhaus

Für die Mitarbeit an diesem Grossprojekt stellen sich zur Verfügung und wurden vom Gemeinderat gewählt:

Bruno Knechtle, Gstalden 484 (Präsident); Urs Wieland, Rütiholzstrasse 18 (Aktuar); sowie die Mitglieder Beat Bachmann, Steinwischlenstrasse 2; Reto Camen, Stocken; Eliane Egeli, Schützenbergstrasse 10c; Jeanette Krieg, Hechtstrasse 6a; Fritz Schiess, Sonnenbergweg; Martin Wettstein, Alte Speicherstrasse, und Thomas Zaugg, Kurvenstrasse 12.

Der Gemeinderat bedankt sich auch an dieser Stelle für die Bereitschaft, eine Aufgabe im Interesse der Öffentlichkeit zu übernehmen. *gk.*

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Engeler Anina, geboren am 21. September in St. Gallen, Tochter des Wyss Guy Patric und der Engeler Denise Ruth, Stooswaldweg 1143.

Schilter Nina Iris, geboren am 29. September in Herisau, Tochter des Schilter Martin Viktor und der Schilter geb. Hoffmann Katja, Hauptstrasse 28.

Spörri Nick Fabian, geboren am 26. September in St. Gallen, Sohn des Spörri Werner und der Spörri geb. Caldonazzi Andrea Heidi, Rütiholzstrasse 9e.

Beitrag an Expo.02

An der Expo.02 sollen sich die Städte und Gemeinden im Ausstellungsprojekt «Onoma – im Land der Namen und Orte» präsentieren (Onoma = Namens-kunde). Die Grundlage der Ausstellung auf der Artepilage von Yverdon-les-Bains ist eine Datenbank, in welcher alle rund 3000 Schweizer Gemeinden nach Namensverwandtschaften erfasst sind.

«Onoma» präsentiert auf 150 Reiserouten kreuz und quer durch die Schweiz rund 600 Städte und Gemeinden in kurzen Videofilmen. Im Zentrum dieser Filme stehen Interviews: spontane Gespräche auf der Strasse, Fragen und Antworten aus dem täglichen Leben zeigen kulturelle Vielfalt und gelebte Herzlichkeit.

Auch die 2400 Gemeinden und Städte, welche nicht im Vorfeld der Expo.02 von einem Filmteam besucht werden, sind in «Onoma» vertreten: einerseits mit einem Steckbrief zur Gemeinde und zu Namensverwandtschaften; zweitens befindet sich im «Onoma»-Pavillon ein Videostudio. Dort werden laufend Live-Interviews mit Besuchern der Expo.02 aufgenommen, die etwas über ihre Geburts- oder Wohn-gemeinde erzählen.

Diese Video-Interviews werden wöchentlich in die «Onoma»-Datenbank integriert; je länger die Expo.02 dauert, desto vollständiger wird also das «Onoma»-Werk – ein facettenreiches Zeugnis der Schweiz.

Der Gemeinderat unterstützt die Expo.02 in der Westschweiz und hat für dieses Projekt einen Beitrag von 7'000 Franken gesprochen. *gk.*

Sterbefälle

Thürer Georg, Eichenbühl 8, gestorben am 26. September in Teufen.

Koller geb. Gloor Alice Seline, Altersheim Alpstein, gestorben am 26. September in Teufen.

Oberhauser Josef Gallus, Bubenrütli 919, gestorben am 28. September in Teufen.

Schneider August Ernst, Bündtstrasse 16 b, gestorben am 3. Oktober in St. Gallen.

Koller Albert Jakob, Altersheim Bächli, gestorben am 7. Oktober in Teufen.

Niggli Arthur, Böhl 508, gestorben am 8. Oktober in Herisau. *za.*



Lebhafter Strassenbau in Teufen

Unübersehbar war in den vergangenen Herbsttagen die rege Bautätigkeit auf Teufner Strassen: Am Ende der Umfahrungsstrasse entstehen bei der «Linde»-Kreuzung und bei der Abzweigung nach Haslen je ein Kreisel (vgl. nächste Ausgabe). Die zeitweise Schliessung der Umfahrungsstrasse bedeutet jeweils ein höheres Verkehrsaufkommen im Dorf (rechts oben). Saniert wurde die Goldbachbrücke (rechts, Mitte). Seit Monaten wird an der Battenhausstrasse gearbeitet, wo streckenweise ein Trottoir eingebaut wird (Bildstreifen unten). Ein neuer Trottoirbelag entsteht schliesslich in Niederteufen, wo im Bereich Steinwischlen-«Im Haag» neue Leitungen für Kabelfernsehen verlegt werden (unten). *Bildbericht: Gäbi Lutz*



Die Reformation in Teufen und im Lande Appenzell

Warum es im Pfarrhaus Hörli eine Schurtanner-Stube gibt (1.Teil).



Das einzige Bild der ersten Kirche von Teufen. Gezeichnet wurde es von J. A. Feichtmeyer 1763. Es stellt den Glockenzug von Horn nach Teufen unter der «Direktion» von Meister Johannes Grubenmann dar. Feichtmeyer hatte damals als Bildhauer an der Kathedrale in St. Gallen gearbeitet. Besitz der Gemeinde Teufen.

Immer wieder waren die Teufner mit der Bitte an den Abt in St. Gallen gelangt, eine eigene Kirche gründen zu dürfen. Sogar der Rat von Appenzell hatte sich dafür beim Kloster eingesetzt. Da die Teufner nach St. Lorenzen und St. Jörgen (Georgen) kirchgenössig waren, beklagten sie sich, dass besonders im Winter der Kirchgang über die Eggen zu beschwerlich sei.

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Im Jahre 1479 bat Teufen den Fürstabt Ulrich VIII. von St. Gallen wiederum, eine «nüwe Kilchen ze Tüffen» bauen zu dürfen.

Endlich eine eigene Kirche

Mit Stiftungsurkunde vom 26. Juli 1479 bewilligte der Abt den Kirchenbau, allerdings mit schwierigen Bedingungen. So behielt der Abt weiterhin die Lehenschaft und die Wahl des Priesters. Die Teufner hatten an Prozessionen nach St. Gallen teilzunehmen und dorthin Kerzen zu stiften, und wer nicht teilnahm, wurde gebüsst. Die Schwestern «zum Wunnenstein» wurden kirchgenössig zu Teufen. St. Gallen behielt aber die geistliche Oberhoheit und Lehenschaft. Der Bischof von Konstanz bestätigte die Urkunde. Zudem hatte sich die Kirchhöre von Teufen von den bisherigen Pfarrkirchen teuer loszukaufen.

Schon am 1. Oktober 1479 wurde Rudolf Weniger von St. Gallen vom Abt als Leutpriester von Teufen bestimmt. Sein Nachfolger war Bernhardin Köchli, der 1501 zwei Glocken für die Kirche bestellte. Zur Zeit des Kirchenbaus zählte Teufen 77 Fürstäten (bewohnte

Gebäude), wobei das Gebiet des heutigen Bühler dazu gehörte.

Die Zeit vor der Reformation

In den acht Pfarrkirchen im Appenzellerland walteten 25 oder 26 Priester, die alle vom Abt hätten eingesetzt werden sollen. Durch den über hundert Jahre langen Kampf gegen das Kloster und die weltlichen Anmassungen der Äbte war das Volk kritisch gegen die Kirche eingestellt. Auch zwischen den volksverbundenen Priestern und dem Abt gab es Differenzen. Dazwischen befand sich die Obrigkeit, welche die teilweise zügellose Geistlichkeit oft scharf ermahnen musste. Unter den Augen des Abtes und des Bischofs wurden geistliche Ämter verkauft und deren Grenzen willkürlich verändert. Wegen der häufigen Erbschleicherei vieler Geistlicher wurde verordnet, dass ein Zeuge zugegen sein müsse, wenn ein Landmann auf dem Todbett sein Vermögen der Kirche vermachen wolle. 1517 beklagte Bischof Hugo die Unsittlichkeit der Priester, die mit Dirnen zusammenlebten oder in Wirtschaften mit Würfeln und Karten spielten und sich betranken. Seine Weisungen wurden aber wenig beachtet, und Rom selbst sandte ein Heer von Ab-

lasskrämern, um an Jahrmärkten den Erlass der Sünden gegen Geld anzubieten.

Nicht nur die Zustände der Kirche ebneten den Weg für die Reformation in unserem Land, auch die Korruption beim Reisläuferwesen leitete politische Unruhen ein. Hohe Behördemitglieder liessen sich bestechen. Im Februar 1521 willigten die Appenzeller ein, dem Papst 200 Mann zu stellen, und schon an der Landsgemeinde wurde beschlos-

Im Pfarrhaus Hörli wurden zum Andenken an den Teufner Reformator eine Schurtanner-Stube eingerichtet.
Foto: Hans Bosshard



sen, nur noch für Frankreich Fremden- dienste zu leisten. Die nun folgenden Rivalitäten zwischen den päpstlich und den französisch Gesinnten haben sicher beigetragen, den Abfall von Rom zu erleichtern, denn gerade in dieser Zeit fing man an, vom Lutherhandel zu reden.

Die Vorkämpfer der Reformation

Das Auftreten Luthers und Zwinglis rief grosse Umwälzungen hervor. Ulrich Zwingli aus Wildhaus begann seine Tätigkeit 1519 als Leutpriester am Zürcher Grossmünster. Er stellte die Predigt in den Mittelpunkt seines Gottesdienstes. Für Zwingli war die Bibel der Kern des Glaubens. Andererseits erreichte das Papsttum in Rom unter Papst Alexander VI. seinen sittlichen Tiefpunkt. Die Kirchenspaltung konnten aber auch die folgenden Reformpäpste, trotz ihrer hingebenden Arbeit, nicht mehr rückgängig machen.

Teufen machte die vom Abt 1479 verlangten Kreuzgänge (Prozessionen) nach St. Gallen nicht sehr lange. Schon der dritte Leutpriester, *Jakob Schurtanner*, führte die neue Lehre ein. Er war am 14. Mai 1507 vom Abt als Pfarrer für Teufen eingesetzt worden. Als Anhänger der neuen Bewegung hat er sie mit Erfolg seiner Gemeinde Teufen verkündet (*siehe Kasten*).

In Herisau amtierte ein weiterer Luther-Anhänger und Freund Vadians,

Jakob Schurtanner, Reformator von Teufen

Den St. Galler Bürger Jakob Schurtanner finden wir ein erstes Mal 1505 als Verweser der Pfarrei Berg. Zwei Jahre später wird er vom Abt in Teufen eingesetzt. Bald tritt er mit dem St. Galler Reformator und Arzt Joachim von Watt, genannt Vadian, in mündlichen und schriftlichen Kontakt. Schurtanner ist ein feuriger Vertreter der Reformation und bekämpft besonders die Gebete und Zeremonien für die Seelen der Verstorbenen. Johannes Kessler, ein weiterer St. Galler Reformator, bezeugt, wie Schurtanner für das Evangelium gestritten habe. Trotz seines hohen Alters muss er nicht nur grosse Erfolge in seiner Pfarrei gehabt, sondern auch auf seine Amtsbrüder als Vorbild gewirkt haben. Huldrych Zwingli (1484–1531) selbst lobt ihn als den Anfänger und Führer der Reformation im Lande Appenzell. Das beste Zeugnis, das Zwingli ihm sowie seinen «lieben Appenzellern» ausstellte, ist in der Einleitung zu seiner Predigt «Der Hirte» enthalten. Er widmete sie Jakob Schurtanner mit folgenden Worten:



«Jakobon Schurtanner, Coraunelateo (humanistische Umschreibung des Namens Schurtanner) byschoff, das ist wechter und hirten zu Tuffen in Abbtzell, sinem lieben in Gott bruoder, embuot Huldrych Zwingli gnad und frid von Gott dem vatter und sinem sun, unserem herren Jesu Christo...»

Schurtanner hatte auch engen Kontakt zum Hundwiler Pfarrer Walter Klarer, einem ebenso engagierten Vertreter der neuen Lehre.

Nach den anfänglich vielversprechenden Erfolgen in seiner eigenen Gemeinde Teufen musste Schurtanner schmerzlich erfahren, wie 1525 die Wiedertäufer mit ihrem grossmauligen Führer Johannes Krüsi seine Gemeinde dazu brachte, ihn zu verleugnen. Teufen wurde in kurzer Zeit zum verrufensten Nest dieser ausschweifenden Sekte. Der altersmüde Kämpfer Schurtanner brach zusammen und starb bald darauf.



Johannes Dörig. Finanzielle Probleme und Zusammenstösse mit bischöflichen Gerichten machten ihn in seiner Pfarrei unmöglich. Der Abt des Klosters St. Johann belehnte nun den früheren Pfarrer von Herisau mit der Pfründe Hemberg, die Dörig als Neuerer versah. Dadurch wurde er zum bahnbrechenden Reformator im Toggenburg.

Wichtiger Reformator und Freund unseres Teufners Pfarrers Schurtanner war *Walter Klarer* aus Hundwil. Er ist der Verfasser der appenzellischen Reformationsgeschichte. Vadian beschreibt 1532 seinen 33jährigen Freund Wälti Klarer: «... er war gelert, from, züchtigs wandels und den von siner jugend wegen niemand kond verschmachten, dan er von Gott sondere gnad hatt, sin wort ze leeren.» Klarer, in Hundwil geboren, hatte seinen geistlichen Beruf in Schaffhausen und Bern gelernt. Die anschliessenden vier Jahre

studierte er Kirchenrecht in Paris. Als er 1521 in seine Heimat zurückkam, bekehrte er sich erst dort, durch fleissiges Studium der Bibel, zur Reformation. Seinen Vorgänger in Hundwil, Jakob Schenkli, versuchte er vergebens für seine Sache zu gewinnen. Die Gemeinde setzte ihn ab und Klarer konnte am 17. August 1525 zum ersten Male die Kanzel besteigen. (Schenkli, später Pfarrer in Wil, hat sich doch noch bekehrt und heiratete.) Bald nach Schurtanners Tod nahm Klarer unter der Geistlichkeit des Appenzellerlandes eine führende Stellung ein.

Fortsetzung folgt

Literatur:

- Johannes Willi, Die Reformation im Lande Appenzell, 1924, Trogen.
- Appenzeller Geschichte, Band 1, Die Reformation von Franz Stark, 1964.
- Johannes Schefer, Geschichte der Gemeinde Teufen, 1949, Teufen.

«Blume» wird zum «Gaumenfreuden-Haus»

Anfangs November haben Christian Fässler und Jeanette Pufahl das heimelige Erststock-Restaurant übernommen.

Pächterwechsel in der «Blume»: Am 1. November haben Christian Fässler und seine Partnerin Jeannette Pufahl das beliebte Feinschmeckerlokal von *Marion und Cornel Mäder-Schmidgall* übernommen. Unter dem Titel «*Gaumenfreuden-Haus*» wollen die neuen Gastgeber an der kulinarischen Tradition der «Blume» anknüpfen und gleichzeitig neue Akzente setzen. Sie freuen sich auf die neue Herausforderung und bringen beste Referenzen mit nach Teufen.

Der 30-jährige *Christian Fässler* aus Rehetobel absolvierte seine Kochlehre im Kurhotel Heiden. In der Folge war er im «Neubädli», St. Gallen, und auf dem «Gupf» in Rehetobel, zuletzt in der «Krone» in Trogen tätig.

Seine langjährige Partnerin *Jeanette Pufahl* (29) kommt aus Sachsen-Anhalt und ist gelernte Konditorin. Als Pâtissière und Serviceangestellte hat sie im «Römerhof» in Arbon und zuletzt gemeinsam mit Christian Fässler in der

«Krone» und auf dem «Gupf» wertvolle Erfahrungen gesammelt. Kennengelernt haben sich die beiden übrigens in der Teufner «Waldegg», wo Jeanette Pufahl 1994 im Service tätig war.

In der «Blume» legen die neuen Gastgeber das Schwergewicht auf

saisonale Küche mit Frischprodukten vornehmlich aus der Region. Eine ausserlesene Speise- und Weinkarte lässt des Geniessers Herz höher schlagen. Mittags gibt's täglich Menus, am Abend einen gediegenen Mehrgänger (Mo und Di geschlossen). *GL*



Freuen sich auf die neue Herausforderung: die neuen «Blume»-Gastgeber Christian Fässler und Jeannette Pufahl.
Foto: GL

Vital-Drogerie einladender und heller gestaltet

Die anfangs Jahr eröffnete Vital-Drogerie (früher Drogerie Früh) hat eine willkommene Neugestaltung erfahren.

Nach zweiwöchigen Umbauarbeiten präsentiert sich die Vital-Drogerie im Migros-Gebäude einladender, heller und optisch grosszügiger. Neu sind Boden, Decke und Licht. Der Durchgang zum hinteren Teil des Geschäftes wurde sowohl in der Breite wie auch in der Höhe vergrössert. Die Ladenfläche ist

mit rund 80 m² gleich geblieben. Von der Neugestaltung profitiert hat die Präsentation des vielfältigen Angebots: Leicht zu finden sind die *Kosmetika* rechts neben dem Eingang sowie die *Körper- und Haarpflege-Artikel* auf der linken Seite. Hinter dem Ladenkorpus werden die – vornehmlich pflanzli-

chen – *Pharma-Produkte* angeboten. Auch der hintere Teil der Drogerie ist grosszügiger geworden. Hier finden sich die Reformabteilung, alles für die Baby-Ernährung/-Pflege sowie das reiche Angebot an Tee und Tinkturen.

Martin Schilter, seit anfangs Jahr Filialleiter der Vital-Drogerie, und sein eingespieltes Team freuen sich, die Kundschaft auch in den neugestalteten Räumlichkeiten kompetent beraten und bedienen zu dürfen. Gleichzeitig gibt die Drogerie die Gewinner/-innen bekannt, die sich am Wiedereröffnungswettbewerb anfangs September beteiligt haben: Der 1. Preis – ein Reisegutschein von 750 Franken nach Wien – geht an eine auswärtige Kundin. Zwei Teufnerinnen gewannen die Trostpreise: Heidi Guyer gewinnt den 2. Preis und damit ein Wochenende für zwei Personen im Hotel Hof Weissbad, Heidi Meer (3. Preis) darf sich auf ein Nachtessen zu zweit (für 150 Franken) in der «Linde» Teufen freuen. *GL*



Filialleiter Martin Schilter und seine beiden Mitarbeiterinnen Barbara Bermejo (Mitte) und Heidi Bühler. Auf dem Bild fehlen Monika Schwerzmann und die Lehrtöchter Manuela Signer und Melanie Diem.
Foto: GL

Ein Vierteljahrhundert Teufner «Wertschaftsgschicht»

Iris Weishaupt feiert mit ihrer Familie und den zahlreichen (Stamm-)Gästen das 25-Jahr-Jubiläum im Restaurant Traube.

Eine «gewöhnliche» Wirtschaft im Sinne von alltäglich und beliebig war die «Traube» noch nie. Wer sich mit *Iris Weishaupt* über die letzten 25 Jahre des Gasthauses unterhält, spürt bald, dass das «Trüübli» nicht «nur» ein besonderes Cachet, sondern auch einen augenfällig familiären Charakter ausstrahlt. In früheren Zeiten, als die Wirtschaft beliebter Treffpunkt der Jugend war, sorgten Grümpelmannschaften («Trüübli-Henne» und «-Ginger») für Stimmung; jeden Winter wurde ein tolles Schlittelrennen Schlatterlehn-Goldibachbrücke organisiert.

Die heute 46-jährige Iris Weishaupt kam 1973 aus dem süddeutschen Raum nach Teufen, wo sie während zweier Jahre im «Schützengarten» servierte. 1975 heiratete sie Teufens letzten Fuhrhalter, *Willi Weishaupt*. Ein Jahr später kam Tochter *Heidi*, 1978 Sohn *Andi* auf die Welt. Während Andi heute in Illanz als Hufschmid tätig ist, bereitet sich Heidi, gelernter Koch, in verschiedenen

Restaurants auf eine spätere Übernahme der «Traube» vor. Willi Weishaupt, der 1995 allzufrüh verstarb, prägte das Dorfbild während vieler Jahre mit seinem Pferdefuhrwerk.

In ihrem Rückblick bleiben Iris Weishaupt gute und schlechte Zeiten in

Erinnerung. Den Humor und die Gelichtigkeit hat die beliebte Wirtin nie verloren. Sie freut sich noch heute, ihre Gäste in der heimeligen Gaststube und in den Nebenstuben verwöhnen zu dürfen. Auf Voranmeldung kocht sie gerne währschafte Mittagsmenüs. *GL*



Iris Weishaupt mit Tochter Heidi und Sohn Andi in der «Traube». Fotos: GL

Neue CD des Teufner Hackbrettlers Roman Brülisauer

Am 2. Dezember findet in der «Moststube» St. Gallen die CD-Taufe von Roman Brülisauers «Hackbrett-Phantasien» statt.

22 Monate nach der Präsentation seiner ersten Einspielung «Hackbrett-Variationen» erscheint dieser Tage die zweite CD des Teufner Musikers *Roman Brülisauer*. Die Taufe der CD «Hackbrett-Phantasien» findet am Samstag, 2. De-

zember, um 19.30 Uhr im Restaurant Moststube (Olma-Halle 5) in St. Gallen statt. Der von *Monika Fasnacht* (SF DRS) moderierte Anlass wird durch das *Trio Eugster* und die Innerschweizer *Kapelle Hujässler* bereichert. Roman Brülisauer selbst tritt einerseits zusammen mit seiner Hackbrett-Gruppe, andererseits in einem Show-Block mit Schlagzeug und Teil-Playback auf.

Nach dem Grosserfolg der ersten Einspielung – über 3'500 verkaufte CDs – warten Volksmusikfreunde gespannt auf die neue CD «Hackbrett-Phantasien». Dank *Vic und Alex Eugster* vom gleichnamigen Trio konnte das Projekt auf deren Label «Activ» rasch verwirklicht werden. «Mit dieser CD wollen wir den Markt in Deutschland und Österreich erobern», verkündet Roman Brülisauer zuversichtlich.

Der neue Tonträger vereint traditionelle und moderne Hackbrett-Unterhaltungsmusik. Neu ist die Zusammensetzung der Musiker: Roman Brülisauer

spielt nun alleine Hackbrett. Er wird begleitet von Schlagzeug, E-Gitarre, E-Bass, Klavier und Keyboard, gespielt von Studiomusikern. Zu hören sind Stücke wie «Sommer-Phantasien», «Der dritte Mann» oder ein Rock'n'Roll-Stück. Auch der Spitzenschlager «Quöllfrisch» von der letzten CD fehlt nicht auf den «Hackbrett-Phantasien».

Mit der Präsentation der neuen CD beginnt Roman Brülisauer gleichsam seine Solokarriere. Ende November trennt er sich von den vor fünf Jahren gegründeten «Alpstein-Vagabunden», die als Duo – *Ueli Sager*, Bühler, und *Daniel Büchel*, Waldstatt – weiterspielen. Roman Brülisauer tritt künftig solo mit Hackbrett und Teil-Playback oder mit Live-Band auf.

Der musizierende Teufner Pöstler spielt seit seinem 9. Lebensjahr Hackbrett, von 1984–1996 mit der *Kapelle Alpsteinblick*, seit 1996 mit den *Alpstein-Vagabunden* und seiner *Hackbrett-Gruppe*. *GL*

Hackbrettspieler Roman Brülisauer auf seiner neuen CD. Foto: pd.



Ida Niggli: «Min Grosvatter ond sini Määtel»

Die Dialektgeschichte von Ida Niggli ist ihrem Werk «Min Grosvatter, de Schwaane Choret» entnommen.

I jüngere Johre hed min Grosvatter mit no ämm zämme n i de Schwaane n onne n e n Entwerfer-Büüdeli gchaa, wo die zwee Entwörf gmacht hend för verschidene Textilfabrikante n i de Geget. De Schwaane Choret hed die Aeärbet nüd oogern tue, aber no vil lieber hed er Bilder zeichnet ond gmoolet. Sogäär of d Jagd hed er amel en Block ond e Bleischäft mit, das er alimool hed chöne zeichne, wanner ammene n Oort in Aaschtand hed möse.

Schpööter, wanner d Weertschaft ond d Beckerei mit em ganzne Dromm ond Draa hed möse n überneh, hed er siis Entwerfer-Gschäft ufgeee, aber s Bilder Zeichne n ond Moole hed er wüiter betrebe, natüürli gad veschtoligs. Seb hett s denn bim Schtroom nüd möge liide, wenn daa mit de Bilder öberaal omme choo wäär.

Ischt doch graad ase – ond seb wäässt en jede währschaft Appezeller – das öseräm nütz Letzers chaa passiere, as näbes no wüit osse mit eme halbe n oder ganzne Künschtler verwandt z see. Wa wäässt mer scho vommene derege Künschtler meh – sei er en Mooler, Dichter oder Bildhauer – as das er weleweg e Chrüüzig zwüschet eme Schääreschlüifer ond eme Säältänzler ischt?!

De Schwaane Choret hett jetz as Weert no e leiegi Falle gmacht, wemmer sini Nareschtoki mit em Mööllele inne worde wäär.

Eerscht doo, wo s omm sini Määtel, omm siis Berteli, ggange n ischt, hettid em Grosvatter die bodeschtändege Voruurtäl bi öös ommenand allsamme chöne gschtole werde. Sini



Illustrationen (Ausschnitte) aus dem Buch «Min Grosvatter, de Schwaane Choret», zwei Linolschnitte von Ruedi Peter.

Määtel ischt em scho all s Wiiss im Aug gsee ond er hed halt e gnareti Freud gchaa, wo si i de Schuel scho goet hed chöne zeichne n ond doo scho faäsch as gern gmoolet hed as er. Ond wo das Berteli graad wie Schnopf glernet hed Klavier schpile, kum hed si e paar Schttonde gnogh gchaa, hed er gad wacker wohl gmäänt mit sinnere Määtel.

Wenn de Gmändroot oder e paar Schtädter i d Schwaane choo sönd go znachtess, hend s amel scho ase lang chöne müede, bis d Berte n as Klavier here gsesse n ischt ond aagfange hed schpile n ond zäuerle. Ond wenn s denn allsamme gad gfroore hed vor luuter Schöni ond Häamelegi ond s e n astigs Ggrüem gchaa hend mit dem Berteli, denn hed mer em Schwaane Choret de Hochmuert vönnere Schtönd wüit aagseä.

Ammene schöne Taag hed de Grosvatter zo sinnere Määtel gsääd, er well si uusbilde loo, si chönn uselese, öb si lieber well go lerne moole oder öb si well a s Konservatoorium go Musig schtudiere n oder go lerne singe.

«Tank der vilmoool, Vatter, aber da ischt alls mitenand nütz för mii. Loeg, i wet halt nüd i d Schtadt go dere Züüg lerne!», hed das Berteli gmäänt ond ehrem Vatter ischt noochzoe de Schnuuf eweg plebe.

De Schwaane Choret hed s ase nüd chöne verwerche, das d Määtel sin Vorsschlag gad e dereweg ggeschemiert hed, das er emool i de Weertschaft hed möse n aafange devooschwätze.

Doo ischt er aber letz aachoo! Aenn hed zo n em gsääd:

«Höör doch uuf mit dinnere Treesete! Sötischt bigoscht froh see, das dini Määtel e bezeli gschilder ischt as duu. Mer macht doch os sine Goofe n e kä Künschtler! Da wäär jo tirekt s Bettle vesumt, mit eme dertig brootlose Gwerb.»

Jetz ischt aber de Schwaane Choret gschtege:

«Da veschtohscht du nüd besser, du hescht jo scho nüd för fööf Rappe Kultur, duu! Kunscht ischt dezoe do, zom de Lüüte s Lebe n e bezeli z veschönnere, mit Geld hed daa öberhopt gäär nütz z tue!»

«Mit waa denn, wemmer taar

frooge? Was e kä Geld geed, nözt o nütz. Ond öberhopt, d Künschtler! Da sönd luuter derig, wo em Tüüfel ab de Gable glockt sönd, wanner d Hondwaar hed wele n uussüüde!»

Min Grosvatter hed scho wider wele n ufbegere, doo hed er zmoool gsinnet, em End sei s vilecht gschilder, er häbi sini Mänig öber d Kunscht gad nüd graad amme jede meh onder d Nase.

Mengs Johr schpööter, wo em Schwaane Choret siis Berteli scho mini Moetter gsee ischt, hed mer bi öös dehääm no alewile gsunge n ond zauret ond d Moetter hed dezoe ane Klavier, Handoorgle, Muloorgle n ond Laute gschpilt. Denebscht hed si Tepech knöpft, allpott neuu Röck gschnüderet, ohni das si s glernet hed, ond denn hed si amel zmoool wider e Wiili gchaa, wo si i allere Herrgottsfrüeni ufgschtande n ischt zom wädli ehren Tamme mache, das si nochane ooschiniert hed chöne vomorge bis em Zoobet Bilder moole. Ond i desebe Wiili hed si alimool schuule e zfredes Gsicht a d Welt here gmacht.

Graad dromm ha si dooletscht emool gfrooget, weromm das si au nää gsääd hei, wo si ehren Vatter hei wele schicke go lerne moole. Doo geed s mer zor Antwort:

«Jo, wa mänscht, disebe Röck ond Schue, wo n ii doozmoool amel ha möse n aa haa, sönd meer vil z wöescht gsee. Globscht enaard, i hei immene n astig schuulege Ggroscht zo de Schtädter wele go lerne moole?! Die hettid mi weleweg för e leiegi Landpommeranze n aagglueget. Aber da ha n i em Vatter doch nüd chöne säge.»

Hett ii söle lache, wommer d Moetter daa vezellt hed, aber i ha s nüd tööre wooge, wil si sicher tenkt hett, i sei denn scho no e tommi Babe, wenn mii näbes derigs chönn glächerig tüeche.

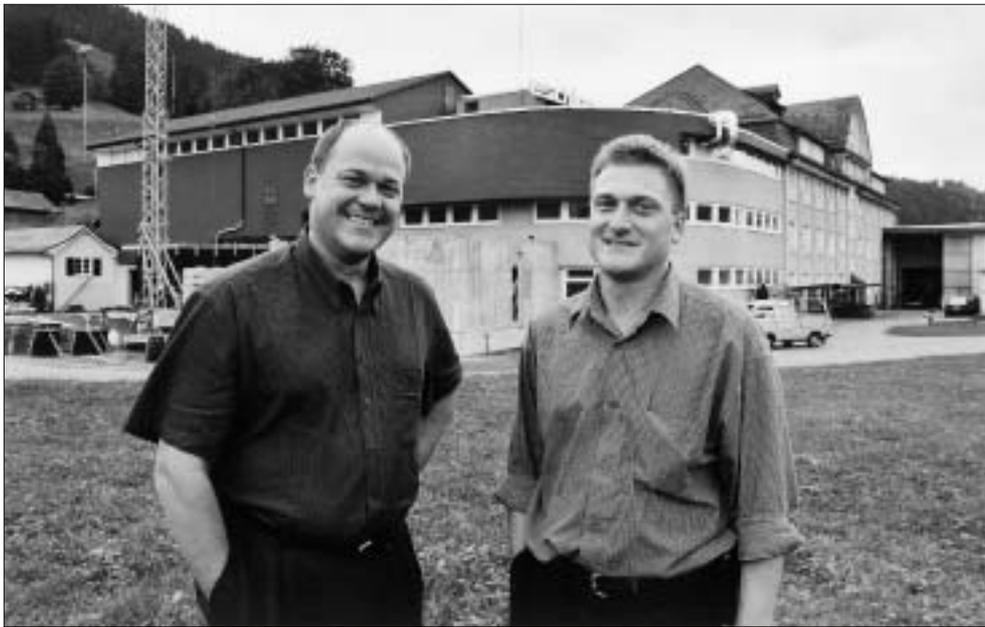
Aber i hammer halt all vorgschteilt, was ächt de Grosvatter för e Gsicht gmacht hett, wanner inne worde wäär, a wa för eme pringe Fädli das d Kunscht vo sim Berteli ghanget ischt.

Ida Niggli

Ida Niggli: «Min Grosvatter, de Schwaane Choret ond no öpe näbis meh». 1964. Verlag Arthur Niggli AG, Teufen.

Peter und Alex Eschler mit eigener «Masche»...

Die Teufner Brüder Peter und Alex Eschler führen seit 1996 die traditionsreiche Firma Christian Eschler AG in Bühler.



Peter und Alex Eschler vor dem im Entstehen begriffenen Neubau in Bühler.
Foto: GL

Sie wohnen und leben unauffällig in Teufen – in der übrigen Welt sind sie Trendsetter auf ihrem Gebiet: Seit 1996 leiten Peter und Alex Eschler das traditionsreiche Familienunternehmen Christian Eschler AG in Bühler. Das innovative Textilunternehmen entwickelt Spezialitäten, mit denen es zuweilen sogar weltweit konkurrenzlos dasteht: Stoffe für Aktivsportswear, technische Textilien, anspruchsvolle Grundstoffe für Stickerei und Lingerie, Heimtextilien, Bett- und Nachtwäsche.

● GÄBI LUTZ

1927 gründete *Christian Eschler sen.* (1903–1965) die Christian Eschler AG in Bühler. In 2. Generation wurde das Unternehmen von *Kurt und Christian Eschler jun.* geleitet. 1996 übernahmen *Kurt Eschlers* Söhne *Peter* (Verkauf/Marketing) und *Alex* (Produktion/Finanzen/Administration) die operative Leitung.

Die Christian Eschler AG hat sich seit dem Gründungsjahr der «Masche» verpflichtet. Aus der klassischen Trikotfabrik ist ein innovatives Textilunternehmen geworden.

Die Eschler-Gruppe mit Betrieben in Bühler, D-Frommern (1966) und Münchwilen TG (seit 1973) beschäftigt heute rund 180 Mitarbeiter/-innen. Der konsolidierte Umsatz bezifferte sich 1999 auf 45 Mio. Franken. Die jährlich produzierte Maschenware beträgt 1,3 Mio. Kilogramm, die speditierte Ware 4,5 Mio. Meter.

In Bühler beschäftigen Peter und Alex Eschler 110 Mitarbeiter – davon

ein rundes Dutzend Teufner. Nach der Verlegung des mechanisierten Lismen und Strickens diesen Sommer in neue Fabrikationsräumlichkeiten in Münchwilen wurde eine Kapazitätserweiterung in Bühler möglich: Gegenwärtig entsteht östlich des bestehenden Areals ein Neubau für Spedition, Lagerverwaltung und Prüflabors. Bis zum Jahr 2002 ist im Mutterhaus die Schaffung von weiteren 15–20 Arbeitsplätzen vorgesehen. Eine willkommene Einkaufsmöglichkeit für

die Region ist der Fabrikladen, der von Montag bis Freitag (13.30–18 Uhr) Mereware und fertige Produkte anbietet.

Die Trendsetter der internationalen Sportswear – «nur die österreichische Ski-Nationalmannschaft fehlt noch in unserem Kundenkreis» –, führen in Bühler die gesund gewachsene Tradition in zukunfts- und marktorientierter Innovation weiter und sichern als Vertreter der 3. Generation die Zukunft des Familienunternehmens.

Peter und Alex Eschler sind in Teufen aufgewachsen und haben sich nach den Schulen auswärts weitergebildet. Peter studierte nach der Matura Textilchemie in Reutlingen und Betriebswirtschaft in Mönchengladbach (D); Alex besuchte nach seiner KV-Lehre auf einer Bank die Textilfachschule in Wattwil (Textiltechniker) und absolvierte die Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWS) in St. Gallen.

Privat fühlen sie sich Peter und Alex Eschler in Teufen wohl und zuhause. «Wir sind hier aufgewachsen und verwurzelt». Sie haben auf ihren häufigen Auslandsreisen die Welt kennengelernt – aber sie könnten sich nicht vorstellen, anderswo zu leben. «Hier sind wir mit unseren Familien zuhause, pflegen wir Freundschaften und Beziehungen.» Während Alex Eschler in der Hoch- und Tiefbaukommission der Gemeinde aktiv ist, zieht es seinen Bruder Peter mehr in die Natur: zum Fischen ins Revier 13 (Rotbach und Goldibach) oder als Jäger mit der Jagdgruppe in die Wälder.

Doch schon wartet der nächste Auslandstermin: Die «Première vision Paris», die grösste Textilfachmesse der Welt, lädt zur nächsten Präsentation...

Teufner auswärts

In der Serie «Teufner Unternehmer auswärts» porträtiert die *Tüfner Poscht* Unternehmer, die in Teufen leben, aber ausserhalb unseres Dorfes tätig sind. Künftig werden wir in dieser Serie abwechslungsweise auch andere Teufner/-innen vorstellen, die auswärts leben. In der nächsten Ausgabe lernen wir den 28-jährigen *Guido Schommer* kennen, der soeben zum neuen Generalsekretär der FDP Schweiz gewählt wurde. TP

Steckbriefe

Name:	Eschler Peter	Alex
Geboren:	8. März 1959	17. Februar 1962
Familie:	Ehefrau Heidi geb. Schürch, Sohn Patrick (3 ^{1/2})	Ehefrau Senta geb. Neuhaus, Tochter Laura (9), Sohn Max (6)
Lieblingessen:	Alles, was dick macht	Fondue der Schwiegermutter
Lieblingsgetränk:	Mineral und Burgunder	Spanischer Brandy
Hobbies:	Fischen, Jagen, Tauchen, Skifahren, Kochen	Arbeiten, Faulenzen und Fischen
Was würden Sie auf die einsame Insel mitnehmen?		
Buddy (seine Frau) und Taucherausrüstung	Frau, Verbindung zur Aussenwelt	

Feuerbrand in Teufen noch nicht ausgerottet

Betroffen sind vor allem Birnbäume der Sorte «Gelbmöstler». Weniger dramatisch steht es um die Apfelbäume.



Bereits vor Jahresfrist wurden auf dem Gemeindegebiet von Teufen Unmengen an Cotoneaster entfernt und der Verbrennung zugeführt.

Archivbild: GL

Als grossangelegte Massnahme zur Abwehr der gefährlichen Pflanzenkrankheit «Feuerbrand» wurde diesen Sommer und Herbst das Kantonsgebiet systematisch nach erkrankten Bäumen und Sträuchern abgesucht. Im Visier der Feuerbrandkontrolle waren die auf diese Krankheit anfälligen sogenannten Wirtspflanzen.

Im Gemeindegebiet von Teufen sind zwei Kontrolleure im Einsatz. Der Gärtner *Werner Schläpfer*, Speicher, ist zu-

ständig für die Kontrolle der Gärten, der Teufner Agronom *Andreas Kuster* für das Landwirtschaftsgebiet. Dazu kommt die Kontrolle von Waldrändern durch das Forstamt.

Besonders stark betroffen sind die Birnbäume der Sorte Gelbmöstler. Gegen 70 dieser stattlichen Bäume sind vom Feuerbrand befallen und müssen gerodet werden. Auf dem Birnbaum schreitet die Krankheit von den infizierten Blüten und Zweigen rasch und unaufhaltsam gegen das Innere des Baumes vor. Die Chancen, einen erkrankten Birnbaum durch Ausschneiden der «verbrannten» Äste retten zu können, sind sehr schlecht. Dies gilt auch für die hochanfälligen und selten gewordenen Quittenbäume. Bei den Äpfeln sind besonders Bäume der Sorte Jakob Lebel befallen. Insgesamt sind in Teufen dennoch wenige Apfelbäume stark befallen.

Der Feuerbrand ist eine grosse Gefahr für alle anfälligen Wirtspflanzen.

Unter günstigen Bedingungen können sich die Krankheitserreger auf befallenen Pflanzen in kurzer Zeit millionenfach vermehren und durch Insekten, Vögel und Wassertröpfchen in alle Richtungen verbreitet werden.

Die Zeit der Kontrolleure reicht nicht aus, um bei einer neuen Epidemie überall rechtzeitig zu erscheinen. Helfen Sie deshalb mit, indem Sie Ihre Bäume und Sträucher ab nächstem Frühjahr regelmässig beobachten. Sie erkennen den Feuerbrand daran, dass Blütenbüschel, Zweige oder ganze Äste in kurzer Zeit verdorren, sich braun oder schwarz verfärben und sich U-förmig nach unten biegen. Die Blätter verfärben sich vom Stiel her schwarz und bleiben am Zweig hängen. Melden Sie jeden Verdacht oder ergreifen Sie die Sofortmassnahmen. Nutzen Sie jetzt die letzten Tage vor dem Laubfall, um allenfalls noch sichtbare Befallsstellen zu entfernen.

Andreas Kuster,
Feuerbrandkontrolleur

Gratulationen im November

Jakob Menet gratulieren wir am 3. November zu seinem 90. Geburtstag. Der rüstige Jubilar arbeitete über 20 Jahre in Berg TG auf einem Bauernhof. Anschliessend kam er nach Teufen. Am 1. Dezember werden es drei Jahre, dass Jakob Menet im Altersheim Alpstein bei den Damen Beer und Stolz Pensionär ist. Man kennt ihn dort als angenehmen und zufriedenen Gast. Jeden Tag unternimmt er Spaziergänge in die nähere Umgebung oder einfach nur ins Dorf. Nicht missen möchte er die Jassgruppe, die sich regelmässig jeden Montag trifft.

Es ist kaum zu glauben, dass **Clara Ruggli-Thomann** am 21. November ihr 90. Wiegenfest feiern kann. Sie verbrachte die letzten 53 Jahre in Teufen. Frau Ruggli ist in Wien geboren. Dort verbrachte sie die ersten zehn Jahre, zusammen mit drei Geschwistern. Den ganzen Ersten Weltkrieg erlebte sie in Wien. Um den Kindern eine bessere Schulbildung zu ermöglichen, zog die Familie zurück in die Schweiz, nach

Ebnat-Kappel. Weitere drei Jahre lebte die Familie Thomann bei Lausanne. Darauf folgte für unsere Jubilarin ein Englandaufenthalt von einem Jahr. 1941 heiratete sie nach Subingen SO. Später wohnte sie in Buchs AG, wo ihr Mann für die technische Leitung einer Weberei zuständig war. 1947 liess die Familie – mittlerweile gehörten zwei Kinder dazu – am oberen Eggli ein Haus bauen, da Herr Ruggli eine Anstellung bei der Empa fand. Die Jubilarin kennen sicher noch einige aus dem Samarterverein und als Arbeitsschulpräsidentin. Zudem hat sie immer gern gesungen. Clara Ruggli unternahm viele Reisen nach Australien zu ihrer Schwester. Früher fuhr sie gerne Ski und wanderte oft, seit 21 Jahren allein, da ihr Mann 1979 verstorben ist. Sie meistert ihren Haushalt immer noch vorwiegend allein, kauft jeden Nachmittag ein und unternimmt immer noch gerne Ausflüge,

welche die evangelische Kirche anbietet oder durch das Altersturnen organisiert werden.

Hans Simon-Rechsteiner feiert ebenfalls am 21. November Geburtstag, seinen 80sten. Seit 1976 wohnt er zusammen mit seiner Frau am Werdenweg in Teufen. Seine Kindheit verbrachte er in Biel und Bern. Nach Abschluss der Mittel- und Handelsschule arbeitete er in einem Medizinallabor. Später bildete er sich an der Universität Bern medizinisch und pharmazeutisch weiter. In Biel und Heiden führte er anschliessend ein eigenes Labor. Nach Teufen in die Lustmühle zog er, weil er eine Anstellung bei Dr. Vogel fand. Seine Freizeit verwendete er, um beruflich immer auf dem neuesten Stand zu sein. Mit dem Augenlicht von Hans Simon steht es leider nicht mehr zum Besten. Trotzdem gönnt sich das Ehepaar ab und zu mehrtägige Carausflüge. Der Jubilar ist Vater eines Sohnes. Bald wird er ein drittes Mal Grossvater, worauf er sich sehr freut.

Alterszentrum

Am 15. November feiert **Martha Bischofberger-Altherr** ihren 80. Geburtstag. Seit Dezember 1999 wird sie im Alterszentrum betreut. Sie ist geistig immer noch sehr beweglich. Über Besuch freut sie sich besonders. Ansonsten spielt sie gerne Eile mit Weile, strickt noch ab und zu, liest Zeitung oder in der Bibel.

Elizabeth Hauger-Pfänder gratulieren wir am 26. November zu ihrem 97. Geburtstag. Sie ist die älteste im Monat November geborene Einwohnerin in Teufen. Seit vier Jahren wird sie im Alterszentrum betreut. Die Jubilarin braucht keinen Rollstuhl. Mit dem Gehvelo ist sie mobil. Sie liebt Besuch und macht gerne Spiele, so auch Eile mit Weile. Regelmässig telefoniert ihr die Tochter aus Amerika. Frau Hauger hatte dort selber viele Jahre Wohnsitz und interessiert sich heute noch lebhaft für dieses Land.

Marlis Schaeppi

Preisrätsel: Drei Gewinner/-innen

Auch am 16. Kreuzworträtsel der «Tüfner Poscht» haben sich zahlreiche Leserinnen und Leser beteiligt. Aus den Einsendungen konnten folgende Gewinner/-innen gezogen werden: **Robert Staub**, Bühlerstrasse, Teufen, gewinnt den 1. Preis, ein Käseschnitten-Essen für zwei Personen im Teufner Restaurant Schönenbühl. Zweite Preisträgerin ist **Herta Lendenmann**, Speicherstrasse 34, Teufen; sie hat zwei «Teufener Hefte» gewonnen. Der 3. Preis (ein «Teufener Heft») geht an **Hans Mailänder**, Hintere Lortanne, Teufen. Sie alle haben das Kreuzworträtsel von Stefan Bondeli ausgefüllt und die richtige Lösung – «Olympiamedaille» – herausgefunden. Herzliche Gratulation!

Wollen auch Sie einmal gewinnen? Schreiben Sie das Lösungswort des neuen Kreuzworträtsels auf eine Postkarte und senden Sie diese bis zum 15. November an die «Tüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen. TP

Herbstblume	Dachteil	Teil einer Frucht	Artikel Musikinstrument	Ruhm, Ansehen	Kriechtiere	Waldpflanze	Nachdruck, Betonung	CH Kanton abgek.	Gewichtseinheit	Auszug, Konzentrat
		1							Körperorgane	
ist bald in Teufen Ausstoss	Benutzer israelit. König			Monat		Abfuhrmittel CH Fluss				
			borgen, pumpen				Fischgerät	Geburtsort Ankers		
Möbelstück				dt. Stadt nord. Haustier			Teil eines Briefes			
Stoff		8	Verzierung Armteil					Musikzeichen Mrz.	gesprächig	
bestimmen, anweisen	franz. Feuer	Frauenname	unbest. Artikel bibl. Buch		2	Längenmass		Pelzart		
				Spielleitung		Frucht			5	Schmuckstück
				Norm			europ. Inselstaat	Frauenname		
keinesfalls Schloss in Paris				14		Verwandter	Singvogel			
asiat. Wüste	Frauenname	4 EU-Staat		immer	Zierstrauch					12
			Laubbaum Teil Frankreichs				Männername	Kosmos Frauenname		
Robbenart					6	amerikan. Goldmünze	franz. Jahreszeit		inwendig	
Fett										
		Fisch		einzigartig Leitung			9			anhänglich
mürrischer Mensch König franz.	Verwandter						Haustier	Sinnesorgan		griech. Buchstabe
		span. Königin		Bundesrat... I		Abtei Faul-tier				
			raffiniert				Gegenwart			13
10										
Waffe Südfrucht			11	Vogel			7	Haustier		

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Zum Gedenken

Marta Bochsler-Frick

14. 7. 1917 – 15. 8. 2000



Frau Bochsler lebte bis an ihr Ende nach dem Sprichwort «Geben ist seliger denn nehmen». Ihre Liebe galt Pflanzen und Tieren ebenso wie den Menschen, speziell den Kindern und alten Menschen sowie den Randständigen der Gesellschaft. Im Gegensatz zu ihren Brüdern durfte sie keinen Maturitäts- oder Hochschulabschluss machen. Trotzdem war sie eine erfolgreiche Prokuristin. Ihren beiden Kindern ermöglichte sie die von ihnen gewünschte Ausbildung. In späteren Jahren unternahm sie mit ihrem leider früh verstorbenen zweiten Lebenspartner grosse Reisen in Europa, nach Kanada und in die USA, u.a. zu ihrem dort lebenden Sohn. Vor zwei Jahren raubte ihr eine heimtückische Krankheit die Selbständigkeit, nicht aber ihre Persönlichkeit. Seither lebte sie bei der Familie ihrer Tochter in Utzigen. Unvergesslich bleiben mir die vielen Begegnungen mit Frau Bochsler in Begleitung ihrer Hunde Söpheli und später Joschi. Sie hatte ein grosses Herz und war gleichzeitig äusserst sensibel gegenüber Unrecht aller Art. *MS*

Claudina Torea-Esteiro

4. 9. 1950 – 5. 9. 2000



Anteilnahme am Schicksal ihrer Mitmenschen, Herzwärme, Optimismus, Zuverlässigkeit und Humor haben das Wesen von Claudina Torea-Esteiro geprägt. Hingabe zu ihrem Ehemann und ihren drei Kindern sowie zu ihren Freunden in Spanien waren für sie selbstverständlich. Ihre Jugend verbrachte Claudina in Esteiro, einem wunderschönen Dorf in Galizien an der atlantischen Küste. Als junge Ehefrau folgte sie ihrem Mann Nicolas in die Schweiz. Die ersten 13 Jahre lebte die grösser werdende Familie in Speicher und seit 16 Jahren war sie in Teufen am Bleiweg wohnhaft. In der Teufner Zeit waren anfänglich Schichtarbeit in der Weberei Schläpfer, Kindererziehung und Haushaltarbeit unter einen Hut zu bringen. Diese Aufgaben meisterte das Ehepaar Torea mit Bravour,

stehen doch ihre drei erfolgreichen Kinder Montserrat, Jorge und Alex im Beruf bzw. im Studium, das sie in absehbarer Zeit abschliessen werden. Trotz zunehmender gesundheitlicher Beschwerden in den letzten zwei Jahren ging Claudina ihrer Arbeit im Alterszentrum Teufen immer mit viel Energie und grosser Freude nach. Auch ihr Einsatz für die Familie, ihre Freunde und den galizischen Club war ungebrochen. Niemand hat damit gerechnet, dass Claudina am Tag nach ihrem 50. Geburtstag an einer Lungenembolie sterben musste. Wir alle trauern um eine herzensgute Persönlichkeit. *AA*

Alice Seline Koller-Gloor

9. 9. 1908 – 26. 9. 2000



Frau Koller war eine stille, zurückgezogene Frau. Nur wenig haben wir über sie in Erfahrung bringen können. Zusammen mit Bruder und Schwester wuchs sie in Büren a.d. Aare auf. Der Vater betrieb eine Autogarage. Mit 18 Jahren machte sie bereits die Fahrprüfung und war damals, 1926, weit und breit die einzige «motorisierte» Dame. Im Hotel-fach liess sie sich ausbilden und heiratete den Aargauer Werner Koller. Der junge Chiropraktiker eröffnete in der Lustmühle eine eigene Praxis – mit der tatkräftigen Unterstützung seiner Frau. Die Arbeit in der Praxis, der Haushalt, die Erziehung der beiden Söhne füllte sie ganz aus. Nach dem Tod ihres Gatten, 1982, konnte sie noch manche Jahre in ihrem Haus wohnen bleiben. Die letzten Jahre wurde sie im Altersheim Alpstein betreut. *EP*

Josef Oberhauser-Roderer

26. 5. 1929 – 29. 9. 2000



Als ältestes von sechs Geschwistern verbrachte der Verstorbene die Kinderjahre in Schwarzenberg (Vorarlberg), bis der Brand des Gehöfts die Familie auseinander riss. Der Vater starb, die Kinder wurden in verschiedene Pflegefamilien gegeben und verloren sich aus den Augen. Erst als Erwachsene fanden sich die Geschwister wieder. Im letzten Kriegsjahr, Josef war damals 16-jährig, wurde er in



Kohletransport beim Bahnhof Teufen

Die Berichterstattung über den Dorffotografen Hans Bosshard und sein Fotoarchiv («Tüüfner Poscht» 8/2000) hat zahlreiche Reaktionen ausgelöst. Nachdem in der letzten Ausgabe die «Höckler» vom Schwizerälpli «identifiziert» werden konnten, hat unsere Leserin *Emma Weiersmüller-Holderegger*, Steinerstrasse 15 (Tochter des damaligen Kohlenhändlers) das «Rätsele» zum Foto «Kohletransport» gelöst. Auf dem Abstellgeleise beim Bahnhof Teufen (heute Parkplatz) haben sich folgende Leute zum Gruppenbild versammelt:

Der damalige Stationsvorstand Hermann Heierli in Uniform, neben dem Pferd Konrad Klarer, Fuhrknecht bei Holderegger, sowie auf dem offenen Güterwagen (von links) Johannes Holderegger (1876–1938), ursprünglich Hufschmied, später Kohlenhändler (Wohnhaus und Geschäft im Gebäude zwischen Haus «Stofel» und «Hirschen»), ein Herr Holderegger (nicht verwandt mit dem Kohlenhändler) und Fritz Indlikofer. Die Aufnahme entstand um 1926 und stammt vom Fotografen Gust Burner, Vorgänger des Dorffotografen Hans Bosshard. *TP*

den Kriegsdienst eingezogen. Er wurde verwundet und geriet in russische Gefangenschaft. 1953, nach seiner Lehre als Sattler/Tapezierer, fand Josef Oberhauser in Teufen nicht nur eine Stelle bei Sattler Lutz, sondern auch bald seine Frau – Margrit Roderer. Die beiden hatten drei Knaben und ein Mädchen und führten eine glückliche Ehe. Neben seiner Arbeit – zuletzt bei der Tiara Urnäsch als Teppichzuschneider – hatte der liebenswürdige und gesellige Sepp viele Hobbies: er war ein leidenschaftlicher Turner und leitete manche Jahre die Jugendriege; er liebte die Jagd, das Jassen und seine Schafe. Seine grösste Passion aber war der Hundesport. Mit seinen Schäferhunden errang er viele Medaillen und Pokale. Er erteilte Hunderziehungskurse in St. Gallen und jeden Freitag konnte man mit den Problemen der Verbeiner zu ihm auf die Wiese bei der «Jägerei» kommen – immer wusste er einen Rat. In ihrem Haus in der Bubenrüti hatte die Familie eine Hundepension eingerichtet – oft mussten bis zu 20 Tiere betreut werden. Nicht nur für die An-

gehörigen ist der Verlust eines geliebten Menschen sehr schmerzlich. Der achtjährige Schäferhund «Nikon» suchte seinen geliebten Meister ganz verzweifelt und heulte schliesslich tagelang herzerzerrend. *EP*

Albert Koller

19. 8. 1910 – 7. 10. 2000



Albert Koller zog vor einem Jahr ins Altersheim Bächli zu seiner Schwester Rosa, die schon viele Jahre hier wohnt. Mit seiner liebenswürdigen und gesprächigen Art fand er im Heim und unterwegs auf seinen Spaziergängen bald neue Bekannte. Aufgewachsen ist der Verstorbene im Hofgut in Wald, einem abgelegenen Höckli, ohne Wasseranschluss, wohin er nach Jahren in der Fremde wieder zurückkehrte. Diese verbrachte er zum grössten Teil in der Gegend um Genf, wo er viele herrschaftliche Villengärten betreute. Und gewiss wurde er in seinem Beruf sehr geschätzt, liebte er doch die Natur und das Arbeiten im Freien über alles. *EP*

Teufner Zimmermann Europameister

Der in Teufen tätige Gabriel Koller freut sich nun auf die Berufs-Weltmeisterschaften in Seoul.

Wenige Tage nach seinem 20. Geburtstag eroberte sich der in der Zimmerei/Bauschreinerei von *Emil Heierli* tätige Zimmermann *Gabriel Koller* (Bild) anfangs Oktober an den Berufs-Europameisterschaften



in Epinal (Frankreich) die Goldmedaille. Der in Haslen wohnhafte Europameister verdiente sich seinen Erfolg mit der Erstellung eines komplizierten Phantasiemodells eines Dachstockes. Er löste die Aufgabe, die alle Schwierigkeiten des Fachs in sich vereinte, von insgesamt 17 Teilnehmern am besten. Mit 86 Punkten distanzierte er seine Konkurrenten aus Deutschland und aus der Schweiz auf die Plätze zwei und drei.

Gabriel Koller zeigte sich zu Recht stolz auf die erbrachte Leistung: «Das ist der Lohn für ein halbjähriges Training». In der Freizeit hat sich der tüchtige Berufsmann intensiv auf die EM vorbereitet. Nun freut er sich, seine beruflichen Qualifikationen an den Berufs-Weltmeisterschaften vom 13.–16. September 2001 in Seoul (Südkorea) anwenden zu können. Auch auf diesen Anlass wird er sich während unzähligen Freizeitstunden vorbereiten.

Gabriel Koller hat seine Lehre als Zimmermann von 1996–99 in der Zimmerei/Bauschreinerei vom Emil Heierli absolviert, wo er noch heute tätig ist. Bereits die Lehrabschlussprüfung hat er als Bester seines Faches abgeschlossen. Der Europameister-Titel ist der bisher grösste Erfolg des sympathischen Innerrhoders. Motiviert und betreut wurde er u.a. von *Urs Dörig* aus Haslen, der seine Zimmermann-Ausbildung ebenfalls bei Migg Heierli absolviert und 1997 an der Berufsolympiade in St. Gallen die Bronze-Medaille erobert hatte.

Noch bleiben dem tüchtigen Berufsmann 10½ Monate bis zur WM in Seoul. Gabriel Koller ist zuversichtlich und strebt natürlich eine Medaille an. Doch er macht sich keine Illusionen: Für sein Hobby, das Schwingen, wird er in den nächsten Monaten wenig Zeit haben...

Gäbi Lutz

Unterhaltungsanlässe des Männerchors Tobel-Teufen

Die Töbler Sänger führen wie jedes Jahr ihre Unterhaltungsanlässe im Lindensaal in Teufen durch. Das Programm beginnt am Samstag, 4. November, um 20 Uhr, am Sonntag, 5. November, um 14 Uhr. Das Liederprogramm steht unter dem Motto «Dör d Schwiz» und bringt einen bunten Reigen an beliebten und bekannten Melodien. Beim Lustspiel «Flitterwoche z Siebet» kommen dann die Theaterfreunde wieder voll auf ihre Rechnung. Die gewohnt reichhaltige Tombola ist ebenso vorhanden wie die durch die Harmoniemusik Teufen geführte Festwirtschaft, die für das leibliche Wohlsorgt. Das Tanzbein kann am Samstag zu den Klängen des Nebelgrenzechos, am Sonntag zu den Melodien der Gern-Meetele aus Bühler geschwungen werden. *pd.*

Platzreservierungen nehmen Pia und Walter Fässler von 8–13 und von 18–20 Uhr über Telefon 333 15 72 gerne entgegen.

Bluegrass-Konzert

Am Freitag, 17. November, 20 Uhr, gastiert im Pfarreizentrum Stofel der Bluegrass-Musiker *Chris Jones* (Gi-

tarre, Lead-Gesang). Zusammen mit Steve Huber (Banjo, Baritongesang), Matt Combs (Fiddle, Baritongesang) und Markie Sanders (Bass, Harmoniegesang) garantiert er für einen Bluegrass-Genuss erster Güte. *pd.*

Vorverkauf der Tickets zu 18 Franken beim Verkehrsbüro im Bahnhof Teufen (333 38 73).

Solodebüt des Gitarristen Erwin Pfeifer in Teufen

Der Wiener Gitarrist und Komponist *Erwin Pfeifer* gibt am Sonntag, 12. November, um 17 Uhr im Foyer Lindensaal sein Solodebüt in Teufen. Das Konzertprogramm steht unter dem Titel «Grenzreisen» – musikalische Erkundungen zwischen Improvisation und Komposition. Erwin Pfeifer wird hauptsächlich Werke des 20. Jahrhunderts – stilistisch im Bereich zwischen Klassik und Jazz – darbieten, aber auch Werke aus dem Barock und aus der Romantik.

Erwin Pfeifer absolvierte seine Ausbildung an der Musikhochschule Wien und am Konservatorium der Stadt Wien in Gitarre, Komposition und Jazzarrangement. Er erhielt ein Stipendium für Komponisten für Kanada, eine Auszeichnung der Stadt

Wien für die Kammeroper «Weiss & Rot». Er betreibt eine intensive kammermusikalische Aktivität (Jazz, Fusion, Klassik, Freie Improvisation). Seit 1994 ist er als Gitarrenlehrer an der Musikschule Appenzeller Mittelland und an anderen Musikschulen im Raum St.Gallen tätig und lebt heute mit seiner Familie in Teufen. (Eintritt: 22 Franken; ermässigt 14 Franken). *pd.*

Jahreskonzerte der Harmoniemusik Teufen

Am Wochenende vom 18./19. November lädt die Harmoniemusik Teufen zu ihren Jahreskonzerten ein. Unter Leitung von *Armin Schneider* gelangen Musikstücke aus der Schweiz, aus Deutschland, Österreich, Italien, Spanien, Ungarn, aus der Slowakei sowie aus Afrika und aus der Karibik zur Aufführung.

Die Jahreskonzerte werden bereichert durch das Lustspiel «Hansi uf em Tannebaum» und eine reichhaltige Tombola. Am Samstag spielt das Trio Da Capo zum Tanz auf. *pd.*

Samstag: 20 Uhr (Saalöffnung: 19.15 Uhr). – Sonntag: 14.30/13.45 Uhr.

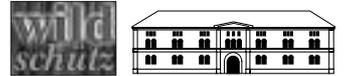
Vortrag über «Vorkehrungen für den Todesfall»

Wer räumt meine Wohnung, wenn ich gestorben bin? Wer setzt sich nach meinem Tode für mich ein, damit mein Wille und meine Wünsche respektiert werden? Fragen, die schon zu Lebzeiten geregelt werden können, damit die Angehörigen im Zeitpunkt des Ablebens in der Lage sind, den Willen des Verstorbenen zu respektieren und die richtigen Entscheide zu treffen. Dazu hat Pro Senectute App. A. Rh. eine neue Broschüre herausgegeben und veranstaltet zu diesem Thema einen Vortrag. Gastreferent ist *Kurt Meier*, pensionierter Gemeindeschreiber von Heiden, der aus seiner breiten beruflichen Erfahrung Wissenswertes weitergeben wird. Zum Schluss bleibt genügend Zeit für persönliche Fragen. Die Broschüre «Anordnungen für den Todesfall», in welche die persönlichen Wünsche und wichtigen Adressen direkt eingetragen werden können, wird gratis abgegeben. Der Vortrag findet am 16. November um 14 Uhr im Restaurant Linde statt. Eintritt frei. *pd.*

Magnetfeld-Therapie: Vortrag im «Lindenhügel»

Am Donnerstag, 9. November, um 15.30 Uhr, hält Horst Michaelis, Direktor der «Akademie für Bioenergetik» in Triesen FL, einen Vortrag über «Bio-Elektro-magnetische Energie-Regulation» («Bemer»). Präsentiert wird auch das «Bemer»-Gerät und die Anwendung dieser Therapieform. *pd.*

Orientierung über «Wildschütz»Aufführung



Am 29. November findet um 20 Uhr im Zeughaus ein öffentlicher Informationsabend statt. Dort wird Veranstalter *Markus Berger* (BPR Production) Konzept, Verantwortliche und Mitwirkende vorstellen, Mitwirkungsmöglichkeiten aufzeigen und Fragen beantworten.

Während die Rollen schon weitgehend besetzt sind, können sich begeisterte, erfahrene Sängerinnen und Sänger noch für die Mitwirkung im Opernchor melden. Interessierte melden sich direkt beim Chorleiter, Wilfried Schnetzler (333 34 82) oder via Internet über www.wildschuetz.ch. *pd.*

Veranstaltungen der Evangelischen Kirche

Bibelkafi für Senioren: Freitag, 3. November, 14 Uhr, im Zwingli-saal (mit Pfarrer Richard Bloomfield).

Ökumenischer Zmorge: Dienstag, 7. November, 9 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel. Thema: «Depressionen» mit Dr. Osterwalder.

Gemeindeabend: Sonntag, 12. November, 17 Uhr, im Zwingli-saal. Einfaches Nachtessen mit vegetarischen Varianten und Kollekte für das Strassenkinderprojekt Khayaletu, Südafrika.

Spielnachmittage für Senioren: Donnerstag, 2. und 16. November, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte Nieder-teufen; Donnerstag, 9. und 23. November, 14 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel (Frauenverein).

Adventskalender: Gesucht werden 30 Familien, Kinder, Erwachsene, Gruppen, Wohngemeinschaften oder Klassen, die je ein Bild für den grossen Adventskalender gestalten möchten. Der Kalender wird wie letztes Jahr in der Kirche aufgehängt und Besucher und Besucherinnen täglich begleiten. Interessierte können sich bei Pfarrer Bloomfield melden.

Vorschau: Kirchgemeinde-Budget-versammlung am Sonntag, 3. Dezember, nach dem Gottesdienst. *pd.*

Musikschule erhöht Elternbeiträge

Aus dem Jahresbericht der Musikschule Appenzeller Mittelland

Der neue Jahresbericht der Musikschule Appenzeller Mittelland (MSAM) lässt die vielfältigen Aktivitäten des vergangenen Jahres Revue passieren. Schwerpunkte des Musikschuljahres waren zahlreiche öffentliche Konzerte und andere Anlässe. Ausserdem trat die neue Schulordnung in Kraft; die Schüler/-innen erhielten erstmals Lernberichte. Wegen steigender Kosten müssen die Elternbeiträge auf das Jahr 2001 erhöht werden.

Auch wenn die Schülerzahlen nur langsam steigen, kommen trotzdem Mehrbelastungen auf die Verbandsgemeinden zu. Für 2001 ist eine empfindliche Steigerung zu erwarten, die im Wesentlichen auf folgende Faktoren zurückzuführen ist: Die Schülerzahl im Instrumentalunterricht steigt, während sie im Grund-

Kurse im Bildungshaus «Fernblick»

2. November: Change Management mit Dr. Eva-Renate Schmidt.

2. November: Offener Catarina-Abend mit Mitgliedern des St.-Katharina-Werkes.

3.–5. November: Einführung in die Zen-Meditation mit Marcel Steiner (StKW) Schwellbrunn.

13.–17. November: Gruppenarbeit mit TZI mit Sibylle Ratsch (StKW), D-Müllheim.

15. November: Zen-Meditation am Mittwoch Abend mit Elisabeth Tröndle (StKW).

17.–19. November: «Dein Reich komme» – Schöpfungsspiritualität für Männer mit Andreas Fischer (StKW), St. Gallen.

19. November: Zen am Sonntag Abend mit Marcel Steiner (StKW), Schwellbrunn.

23. November: Inner Leadership mit Emanuel Kummer, Arnegg.

23.–25. November: Mut zur Wandlung mit Dr. Monika Renz, St. Gallen, und Helen Renz, Weiningen.

29. November: Zen-Meditation am Mittwoch Abend mit Elisabeth Tröndle (StKW). *pd.*

Weihnachtsguetzli backen für den Entlastungsdienst

Der «Verein Entlastungsdienst für Familien mit Behinderten beider Appenzell» wird sich zur Aufbesse-

kurs sinkt. Ein stabiles und bewährtes Team an Musiklehrer/-innen hat durch gute Qualifikation und höhere Dienstalster grössere Lohnkosten zur Folge. – Die Elternbeiträge wurden letztmals per August 1996 um 5 Prozent erhöht. Für das Jahr 2001 drängt sich eine Erhöhung um 7% auf, damit die Elternanteile im Rahmen der Statutenvorschrift bleiben.

In der Musikschulkommission gab es zwei Wechsel: Als Vertreterin der Gemeinde Gais folgt Evi Frischknecht auf Max Huber; für den zurücktretenden Lehrervertreter Christian Bissig wählt die kommende DV einen Nachfolger.

Die oberste Leitung der MSAM bleibt weiterhin in Teufner Händen: Roland Bieri amtiert als Präsident, Wilfried Schnetzler als Schulleiter. *TP*



Erfreuliche Auffuhr und gute Qualität an der Widderschau

An der Kantonalen Widderschau vom 14. Oktober fanden sich Ausserrhodener Züchter aus allen Bezirken mit rund 120 Schafböcken auf dem Zeughausplatz ein. Die WAS-Böcke wurden nach Format, Fundament und Wolle bewertet. Die Qualität der Tiere darf nach Auskunft von alt Landwirtschaftssekretär Johannes Enz, Teufen, wie im Vorjahr als gut bezeichnet werden. *Foto: GL*

Leere Säckli mit Anhänger sind bei Renate Bolliger, Speicherstrasse 76 in Teufen (Telefon: 333 42 58, Fax: 333 31 08) erhältlich. Selbstverständlich sind die Organisatorinnen auch bereit, die Guetzli selber einzupacken. – Ablieferung bis 22. November bei Adrian Walser, Haushalt-Handwerk-Hobby, im Bahnhof, oder bei Renate Bolliger. *pd.*

Basar des Frauenvereins

Der Frauenverein Teufen führt am Samstag, 25. November, von 10–16 Uhr im Zwingli-saal des Pfarrhauses Hörli den traditionellen Basar durch. Etwas ganz Besonderes im reichhaltigen Angebot sind die Adventskränze und -Gestecke. Der Basar bietet die beste Gelegenheit, sich im Hinblick auf die Festtage mit nützlichen Geschenken einzudecken. Aus der hauseigenen Küche werden eine Mittagsverpflegung und verschiedene Kuchen angeboten. Die Kaffeestube lädt zum gemütlichen Verweilen ein. (Der Frauenverein ist dankbarer Abnehmer selbstgebackener Kuchen. Diese werden gerne am 24. November ab 15 Uhr und am 25. November ab 8 Uhr im Zwingli-saal entgegengenommen.)

Mit dem Reingewinn aus dem

Basar-Verkauf werden der Appenzel-lische Verband für Behindertensport, Sektion Mittelland, sowie Spitex fürs Chind, Verein für ambulante Kinderkrankenpflege, Geschäftsstelle Gais, unterstützt. *pd.*

Tag der offenen Tür im Altersheim Alpstein

Die Pensionärinnen und Pensionäre des Altersheim Alpstein laden zusammen mit dem Betreuer-Team Angehörige und die ganze Bevölkerung von Teufen und Umgebung zu einem Tag der offenen Türe am Samstag, 11. November, herzlich ein.

Um 10 Uhr öffnet das Altersheim Alpstein die Türen, um den Gästen einen Blick in das Heim und auf den Heimalltag zu ermöglichen. Das Alpstein-Team ist auch gerne bereit, Ihnen das Heim eingehender vorzustellen, Sie durch das Haus zu führen. Bitte wenden Sie sich dafür an jemanden aus dem Team.

Für das körperliche Wohlbefinden sorgen ab 11 Uhr Wienerli und Gerstensuppe; im Kaffee-Stöbli warten Kaffee und ein Dessertbuffet auf die Gäste. Musikalische Unterhaltung steuert die Familienkapelle Schirmer aus Trogen bei. Im Basar werden Produkte angeboten, die von Bewohner/-innen mit Hilfe der Aktivierungsbetreuerinnen selber hergestellt wurden. Gegen 16 Uhr werden die Türen wieder geschlossen. Pensionäre und das Alpstein-Team danken jetzt schon für Ihren Besuch. *pd.*

Öffentliche Versammlung zum Voranschlag 2001

Am Montag, 6. November, um 19.30 Uhr, findet im Lindensaal eine Informationsveranstaltung zum Voranschlag 2001 statt. Über das Budget wird am 26. November abgestimmt.

Finanzchef *Fredy Schläpfer* wird den Voranschlag 2001 erläutern, der bei Einnahmen von 25,755 Mio. Franken und einem Ertrag von 25,271 Mio. Franken mit einem Aufwandüberschuss von 483'750 Franken abschliesst. *TP*

Neuaufgabe des Appenzellerfestes?

Mit grosser Mehrheit befürworten die Projektpartner des Appenzellerfestes 2000 eine Wiederholung des Anlasses in einigen Jahren. Dies ergab eine Umfrage, auf welche sechzig Prozent der Projektpartner antworteten. Zwei Monate sind seit der Durchführung des Appenzellerfestes 2000 vergangen.

Eine Schlussabrechnung über das Appenzellerfest 2000 von anfangs September kann wegen des Ausstehens vieler Rechnungen noch nicht erstellt werden. Bei einer Budgetsumme von 850'000 Franken muss aber aufgrund der in zu geringer Anzahl verkauften Plaketten – 10'000 statt der budgetierten 18'000 – mit einem Defizit in der Grössenordnung von 150'000 Franken gerechnet werden. *pd.*

Frédéric Fischer: Einführung in «Saint-Exupéry-Requiem»

Am Dienstag, 14. November, 20 Uhr, Aula Sekundarschule Teufen, führt der Trognor Komponist Frédéric Fischer in das Requiem «a la memoire d'Antoine de Saint-Exupéry» ein. Als ausgebildeter Pianist und Opernsänger wird er sowohl das Umfeld als auch viele Stellen des Requiems mit Klavier und Gesang den Anwesenden näher bringen. Allein dieser Abend verspricht schon ein interessantes Erlebnis und einen hohen Genuss. Gleichzeitig ist es eine



Appenzeller Sennen präsentieren ihre Produkte am 2. Teufner Alpkäsemarkt

Bereits zum zweiten Male fand auf dem Zeughausplatz der Alpkäsemarkt statt. Das Festzelt füllte sich fast bis auf den letzten Platz, als am Sonntag, 24. September, zum Bauernbrunch mit musikalischer Unterhaltung durch die Kapelle Schwizerörgeligruess aus Appenzell geladen wurde. Elf Sennen von verschiedenen Alpstein-Alpen (Bild) boten ihre Produkte feil: klassischer Alpkäse, «Schlipferkäse», verschiedene Spezialkäse aus Kuh- und Ziegenmilch, Butter, Ziger usw. Besucher/-innen und der Organisator Werner Keller, Niederteufen, zeigten sich erfreut über den Anlass, der nächstes Jahr seine 3. Auflage erfahren dürfte. *Foto: GL*

seltenen Gelegenheit, sich auf ein ganz besonderes Musikereignis (Aufführung des Requiems am Sonntag, 26. November, 17 Uhr, Kirche Trogen) vorzubereiten und einzustimmen – ein Requiem, das «für alle Kinder stehen soll, die wir auf dieser Welt einsam und hungrig zurücklassen, die wir nicht mehr weinen hören möchten, die wir in uns selbst verloren haben» (Frédéric Fischer). Die Veranstaltung, organisiert durch die Lesegesellschaft Teufen, ist öffentlich. *pd.*

Adventskonzert der Lesegesellschaft

Die *Rabensänger*, das bekannte Vokalensemble aus dem Vorderland, bestreiten das diesjährige Advents-

konzert der Lesegesellschaft. Die acht singenden Männer, die ihr Publikum mit Liedern in allen Stilrichtungen zu begeistern vermögen, kommen aber nicht in der gewohnten Formation nach Teufen. Für einmal haben sie sich mit der Sängerin *Cecilia van de Laak* und einigen ihrer Studentinnen zusammengetan. Zum so entstandenen Chor gehört auch ein kleines Instrumentalensemble. Das Programm enthält neben Werken der Barockzeit Advents- und Weihnachtslieder aus aller Welt.

Das Konzert findet am Freitag, 1. Dezember, um 20 Uhr, in der Evangelischen Kirche statt. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben. *pd.*

Gospel- und Spiritualkonzert in der Grubenmannkirche

Am Montag, 6. November, 20 Uhr, gastiert «The Golden Voice Quartett» (Bild) in der Grubenmannkirche. Mit über 220 Auftritten pro Jahr gehört die aus Westafrika stammende Gruppe in Europa zu den gefragtesten Gospel- und Spiritualsektionen (Eintritt frei; Türkollekte). *pd.*



Impressum

Herausgeberin

Einwohnergemeinde
9053 Teufen

Herausgabe-Kommission

Gaby Bucher-Germann
Hans Höhener
Georg Winkelmann
Gabi Lutz (beratende Stimme)

Redaktion

Gabi Lutz, Chefredaktor (GL)
Andreas Heller (AH)
Rosmarie Nüesch (RN)
Erika Preisig-Studach (EP)
Marlis Schaeppi (MS)

«Tüfner Poscht»

Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon/Fax 333 34 63
E-Mail: tposcht@bluewin.ch

Inserate-Annahme

Heidi Heller-Engler
Heller AG, Küchen und Bäder
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 / 351 66 30
Fax 071 / 352 46 81
E-Mail: heller.teufen@bluewin.ch

Telefon Privat 333 20 55

Layout, Satz und Bildherstellung

Hans Sonderegger
Grafik- und Computerstudio, Teufen

Druck und Ausrüstung

Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss

15. November 2000

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Auflage: 3200 Exemplare

Veranstaltungen

November 2000			Wer	Was	Wo
Do	02.	09.25 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung zum Kaienspitz	Treff Bahnhof Teufen
Do	02.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	03.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	Zwinglisaal
Sa	04.	08.00 Uhr	Samariterverein	CPR-Kurs für Laienhelfer	Zivilschutzzentrum
Sa	04.	20.00 Uhr	Männerchor Tobel	Unterhaltungsabend	Lindensaal
So	05.	09.45 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Reformationssonntag Gottesdienst mit Abendmahl	Evang. Kirche mit Jodler-Club Teufen
So	05.	14.00 Uhr	Männerchor Tobel	Unterhaltungsnachmittag	Lindensaal
Mo	06.	19.30 Uhr	Gemeinde Teufen	Öffentliche Orientierungsversammlung	Lindensaal
Mo	06.	ca. 21.30 Uhr	FDP Teufen	Diskussionsabend: Gemeindestrukturen	Lindensaal
Mo	06.	20.00 Uhr	Evang. Kirche	Golden Voice Quartett	Evang. Kirche
Di	07.	09.00 Uhr	Vorbereitungsguppe	Ökumenenischer Zmorge: «Depressionen»	Pfarreizentrum Stofel
Do	09.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Sa	11.	18 / 19 Uhr	Kath. Pfarrei	Gottesdienst in 3 Sprachen / Pfarrefest	Pfarreizentrum Stofel
So	12.	17.00 Uhr	Erwin Pfeifer	Konzert «Grenzreisen»	Foyer Lindensaal
Di	14.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	Einführung in «Saint-Exupéry-Requiem»	Aula Sekundarschule
Mi	15.	19.00 Uhr	Musikschule	Pianorama: Konzert der Klavier-SchülerInnen	Singsaal Niederteufen
Mi	15.	19.30 Uhr	Frauenverein	Aktiven-Treffen	Schulküche Hörli
Do	16.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung Arnegg-Hohfirst	Treff Bahnhof Teufen
Do	16.	09.00 Uhr	Evang.-method. Kirche	Frauentreff: «Die rosarote Brille»	Kapelle Hörliweg
Do	16.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	16.	14.00 Uhr	Pro Senectute	Vorkehrungen für den Todesfall	Linde
Do	16.	14.30 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag	Altersheim Lindenhügel
Fr	17.	20.00 Uhr	R. Kink	Bluegrass-Konzert	Pfarreizentrum Stofel
Sa/So	18./19.	20/16 Uhr	Harmoniemusik	Unterhaltungsabend-/nachmittag	Lindensaal
So	19.	17.00 Uhr	Konzerte in Niederteufen	Klavierrezital Gahreis/Kowalska	Singsaal Schulhaus Niederteufen
Do	23.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Fr-So	24.-26.	17/10/10 Uhr	Detailisten	Teufner Weihnachtsmarkt	Zivilschutzzentrum
Sa	25.	09.00 Uhr	Pfadi Attila	Guetzli-Verkauf	vor der Post
Mi	29.	20.00 Uhr	Freilichtoper Teufen	Information zum «Wildschütz» 2001	Zeughaus
Do	30.	10.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Winterwanderung Winden-Arbon	Treff Bahnhof Teufen

Dezember 2000			Wer	Was	Wo
Fr	01.		Turnverein	Chlausturnier und Chlaushöck	Sporthalle Landhaus
Fr	01.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	Adventskonzert Rabensänger	Evang. Kirche
Sa/So	02./03.	10.00 Uhr	R. Kink	Modellbahnbörse und Ausstellung	Lindensaal und Zeughaus

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09).